

# Neuer Nachrichtenbrief der Gesellschaft für Exilforschung e. V.

---

Nr. 56

ISSN 0946-1957

Dezember 2020

---

## Inhalt

In eigener Sache	1
Jahrestagung 2020	1
Protokoll Mitgliederversammlung	5
AG Frauen im Exil	8
Call for Papers 2021	9
Exposé 2022	11
Nachruf Ruth Klüger	13
Nachruf Lieselotte Maas	14
Ausstellung Erika Mann	15
Projekt Ilse Losa	17
Neuerscheinungen	18
Urban Exile	27
Ausstellung Max Halberstadt	29
Suchanzeigen	30
Leserbriefe	30
Impressum	30

## In eigener Sache

Not macht erfinderisch, und die Corona-Not, die es unmöglich machte, sich wie gewohnt zur Jahrestagung zu treffen, machte die Organisatorinnen so erfinderisch, dass sie eine eindrucksvolle Online-Tagung auf die Beine stellten, der nichts fehlte – außer eben dem persönlichen Austausch in den Pausen und beim Rahmenprogramm. So haben wir gemerkt, dass man virtuell wissenschaftliche Ergebnisse präsentieren und diskutieren kann, dass aber der private Dialog zwischen den Teilnehmenden auch eine wichtige Funktion hat, die online schwer zu realisieren ist. Wir hoffen also im nächsten Jahr wieder auf eine „Präsenz-Tagung“!

*Katja B. Zaich*

---

## Aus der Gesellschaft für Exilforschung

---

### **Fährten. Mensch-Tier-Verhältnisse in Reflexionen des Exils Virtuelle Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung e.V. in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus Wien und der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek vom 22. bis 24. Oktober 2020**

Die interdisziplinäre Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung e.V. fand 2020 unter den besonderen Umständen der Corona-Pandemie statt. Wenngleich die persönliche Begegnung fehlte, ist es den Veranstalterinnen gelungen, einen regen wissenschaftlichen Austausch im virtuellen Raum zu ermöglichen. Durch die Vielfalt medialer Präsentationsformen wurden die Möglichkeiten digitaler Wissenschaftskommunikation für alle Anwesenden erfahrbar.

Im Vorfeld der Jahrestagung fand der von Doerte Bischoff, Burcu Dogramaci und Kristina Schulz organisierte interdisziplinäre Doktorand:innenworkshop statt. Neben der Präsentation ihres Dissertationsvorhabens, bot sich den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, zentrale Fragestellungen im Plenum zu diskutieren. Der

Workshop bildete die Vielfalt der Perspektiven aktueller Exilforschung ab. Kultur-, literatur- sowie sozialwissenschaftliche Projekte gaben Einblick in das Werk ausgewählter Künstler:innen im Exil und pointierten Beobachtungen zu den Netzwerken des Exils. Besonders deutlich wurden projektübergreifende Zusammenhänge, die Überlegungen zum ‚Transnationalen‘ und ‚Nach-Exil‘ in den Fokus der Diskussionen rückten.

Zu Beginn der Jahrestagung wurden die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Veronika Zwerger begrüßt, die allen an der Tagungsorganisation Beteiligten ihren Dank aussprach. Hervorgehoben wurde die Gestaltung der Tagungswebseite, des Flyers und der Postkarten durch die Grafikerin Magdalena Weyrer. Für die finanzielle Förderung des Projekts galt dem Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus sowie dem Zukunftsfonds der Republik Österreich besonderer Dank.

Nach einem Grußwort von Inge Hansen-Schaberg, Vorsitzende der Gesellschaft für Exilforschung e.V., stellten Veronika Zwerger (Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus Wien) sowie Ursula Seeber (Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek) das Tagungsprogramm vor und führten in die perspektivenreiche Thematik ein. Verwiesen wurde auf die rege Forschungstätigkeit interdisziplinärer Projekte auf dem Terrain der Human-Animal Studies oder auch Cultural and Literary Animal Studies, die sich u.a. mit der Dichotomie des Mensch-Tier-Verhältnisses beschäftigen. Da sowohl die konkrete als auch metaphorische Beziehung zum Tier wesentlicher Aspekt im Leben sowie im künstlerischen Schaffen vieler Exilierter nach 1933 war und auch in Verhandlungen gegenwärtiger Exilerfahrungen fortwirkt, sei zu fragen, inwiefern die Exilforschung an diese Studien anknüpfen kann.

Die Jahrestagung eröffnete ein ‚close viewing‘ Heike Klapdors. Der aufgezeichnete Vortrag *Verrat und Treue. Die Matrix des Politischen in dem us-amerikanischen Film LASSIE COME HOME (1943)* verknüpfte Ansätze der Cultural Animal Studies mit der Exilforschung. Die Beziehung zwischen Mensch und Hund im Spannungsfeld von ‚Verrat und Treue‘ entfalte mit Blick auf den zeithistorischen Rahmen eine Geschichte der ‚Flucht‘. Die Referentin demonstrierte, inwiefern aus dieser Perspektive Relationen zu Anna Seghers’ ‚Das siebte Kreuz‘ denkbar werden.

Das erste Panel am Freitagvormittag wurde von Burcu Dogramaci moderiert. Der Live-Vortrag mit dem Titel *Versteckt im Affenfelsen – Untergetauchte im Amsterdamer Zoo* von Katja B. Zaich dokumentierte die Bedeutung des Amsterdamer Zoos ‚Artis‘ als Zufluchtsstätte während der deutschen Besatzung. Anhand ausgewählter zeithistorischer Berichte arbeitete der Beitrag neben der Struktur und Organisation der Untergetauchten diverse Versteckmöglichkeiten heraus, u.a. in den Gehegen der Tiere. Weiters verwies Zaich auf die schwierige Versorgungslage, die neben den Untergetauchten auch die Zootiere betraf. Im Rahmen der das Panel abschließenden Diskussion wurde darüber hinaus die literarische Verarbeitung der Begebenheiten im Amsterdamer Zoo in Robert Menasses ‚Das Ende des Hungerwinters‘ genannt.

Sanna Schultes Vortrag *Vom Schreiben als Fliegen und vom Flüchten mit Flügeln. Über Vogel-Bilder in der Exilliteratur* wurde als zuvor aufgezeichnete Präsentation gezeigt. Einleitend erinnerte der Beitrag an das im Kontext literarischer Verhandlungen von Autor:innenschaft tradierte Vogelbild. In der Exilliteratur könne der Vogel oder Vogelflug in positiver („Freiheit und Fliegen als biografisches wie ästhetisches Ziel“<sup>1</sup>) und negativer Lesart

---

<sup>1</sup> Schulte, Sanna: Vom Schreiben als Fliegen und vom Flüchten mit Flügeln. Über Vogel-Bilder in der Exilliteratur, URL: <https://www.exilbibliothek.wien/sanna-schulte> (zuletzt aufgerufen am 3.12.2020).

(„Nestbeschmutzung, der Verlust von Nestwärme durch die Flucht oder Schreibblockaden“<sup>2</sup>) produktiv werden. Der Vortrag fokussierte ausgewählte Beispiele der Exilliteratur von Alice Penkala, Elisabeth Freundlich und Herta Müller.

Im aufgezeichneten Vortrag *Mechtilde Lichnowsky, mit ihrem „Überhund“ im Exil* referierte Günter Häntzschel über die besondere Beziehung der Schriftstellerin zu Tieren, die sich im französischen Exil der Autorin parallel zu ihrer Tendenz, sich von Menschen zurückzuziehen, intensivierte und schließlich auch ihre literarischen Arbeiten prägt. Neben einem Rekurs auf Thomas Manns „Herr und Hund“, konzentrierte sich der Beitrag auf Lichnowskys Roman „An der Leine“. Dieser illustrierte „eine Symbiose von Mensch und Hund“<sup>3</sup> und dekonstruierte tradierte Mensch-Tier-Dichotomien.

Einer regen Diskussion schloss sich das von Doerte Bischoff moderierte zweite Panel des Vormittags an. Carla Swiderskis Live-Vortrag gestaltete sich als ein close reading zum Thema *Zwischen „behaarte[m] Mordaffen“ und rationalem „Zukunftsmensch“: Das Experiment ‚Mensch‘ in Stephan Lackners Exildrama Der Mensch ist kein Haustier*. Der Text zeige mittels ausgeprägter Tiermetaphorik exemplarisch, wie die „Konzeption vom Menschen“<sup>4</sup> und das Mensch-Tier-Verhältnis, schließlich der „Mensch als Tier“<sup>5</sup> in der Exilliteratur verhandelt werden. Unter Einbezug der mit dem Drama publizierten Lithografien Max Beckmanns wurden die Relationen zwischen Text und Illustrationen besonders anschaulich.

In seinem aufgezeichneten Vortrag *Chow-Chow oder Wie die Psychoanalyse auf den Hund gekommen ist* dokumentierte August Ruhs das enge Verhältnis der Familie Sigmund Freuds zu ihren Hunden, über das u.a. der rege Briefwechsel des Psychoanalytikers Aufschluss gibt. Der Chow-Chow sei treuer Begleiter des Exils in London und eine gemeinsame Passion mit Marie Bonaparte gewesen.

Sylvia Asmus moderierte das dritte und letzte Panel des Tages, das sich mit den Mensch-Tier-Verhältnissen im britischen Exil auseinandersetzte. Anthony Grenville sprach in einem Live-Vortrag über *Die Tierwelt als Hilfsmittel zur sozialen Integration der ‚Refugees‘ aus dem Dritten Reich*. Im Fokus des Beitrags stand der Roman „Mill Farm: Menschen und Tiere unter einem Dach“ von Elisabeth Castonier. Expliziert wurden die Verhandlungen der Koexistenz von Mensch und Tier als Gemeinschaft sowie damit einhergehende „Integrationsprozesse“.

Jennifer Taylor porträtierte *Charlotte Bondy: eine bayerische Designerin im Lande der Tierfreunde*. Zunächst beschrieb die Referentin Bondys Weg in das britische Exil. In Begleitung ihres Hundes, zu dem sie eine innige Beziehung hatte, folgte sie ihrem jüdischen Verlobten nach London. Der Vortrag beschäftigte sich anhand zahlreicher Beispiele aus Bondys Nachlass mit ihren ökonomisch nahezu erfolglosen Stofftier-Designs. Skizziert wurde Bondys „Konzept der Tierwelt“<sup>6</sup>, u.a. auch in Rekurs auf die britische Kinderliteratur.

---

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Häntzschel, Günter: Mechtilde Lichnowsky, mit ihrem „Überhund“ im Exil, URL:

<https://www.exilbibliothek.wien/g%C3%BCnter-h%C3%A4ntzschel> (zuletzt aufgerufen am 3.12.2020).

<sup>4</sup> Swiderski, Carla: Zwischen „behaarte[m] Mordaffen“ und rationalem „Zukunftsmensch“: Das Experiment ‚Mensch‘ in Stephan Lackners Exildrama *Der Mensch ist kein Haustier*, URL:

<https://www.exilbibliothek.wien/carla-swiderski> (zuletzt aufgerufen am 3.12.2020).

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Taylor, Jennifer: *Charlotte Bondy: eine bayerische Designerin im Lande der Tierfreunde*, URL:

<https://www.exilbibliothek.wien/jennifer-taylor> (zuletzt aufgerufen am 3.12.2020).

Veronika Zwerger lud zum Abschluss des zweiten Tages ein, der Vorführung des im Juli 2020 aufgezeichneten Kurzfilms „*Eine sehr intensive Liebhaberei*“. *Melitta Urbancic: Künstlerin und Bienenzüchterin im isländischen Exil. Erinnerungen ihrer Tochter Sibyl Urbancic* (Regie: Ursula Seeber und Veronika Zwerger) beizuwohnen. Sibyl Urbancic berichtete von der Flucht nach Island sowie der Faszination für Flora und Fauna des Exillandes. Im Fokus stand die Bienenzucht ihrer Mutter Melitta Urbancic, die neben Honig auch Imkereikurse anbot. Anekdoten erzählten von den Herausforderungen der Bienenzucht auf Island, u.a. aufgrund der klimatischen Bedingungen. Gezeigt wurde, dass auch die lyrischen Arbeiten von Melitta Urbancic Mensch-Tier-Verhältnisse verhandeln. Der zweite Tag schloss mit einem berührenden Ende des Kurzfilms: Sibyl Urbancic erinnerte die Exil-Erfahrung ihrer Familie im Kontext der aktuellen Lage und mahnte zur Notwendigkeit der Weiterentwicklung sowie des Fortschritts – auch aus den schwierigsten Umständen heraus.

Der Samstagvormittag wurde mit dem von Kristina Schulz moderierten vorletzten Panel der Jahrestagung eröffnet. Zwei Vorträge widmeten sich dem Thema ‚Tierfotografie und Exil‘. Der Blick richtete sich, wie bereits im Rahmen des letzten Panels am Vortag, auf das Exil in Großbritannien. In einem ersten Live-Vortrag beschäftigte sich Burcu Dogramaci mit der *Exilfotografie in London (1933-45) – Politiken des Tierbildes*. Am Beispiel der Zeitschriften „Picture Post“ und „Lilliput“ wurden zum einen die zentrale Bedeutung der Tierfotografie und deren Relevanz für das Netzwerk des Londoner Exils dokumentiert. Zum anderen wurden die politischen Dimensionen der Aufnahmen, im Besonderen über das Zusammenspiel von Bild und Text sowie das Montageverfahren der Juxtaposition, anhand zahlreicher Beispiele verhandelt. Letztgenannte Komposition des Mensch-Tier-Bildes sei hier als Mittel der Demaskierung im zeithistorischen Kontext des Nationalsozialismus zu verstehen.

Julia Wincklers aufgezeichneter Vortrag *Fährten – Gefährten. Making Friends: Wolf Suschitzkys Tierfotografien im Prisma des Exils* führte in das tierfotografische Werk Wolf Suschitzkys ein. Der Beitrag dokumentierte, wie die im Londoner Zoo entstandenen Nahaufnahmen das Mensch-Tier-Verhältnis im Spannungsfeld von „Autonomie und Gefangenschaft“<sup>7</sup> ausloten. Eindrucksvoll wurde das Tierporträt von „Guy the Gorilla“ beschrieben, das die Veranstalterinnen auch als Titelbild der Tagungswebseite und Motiv des exklusiv für die Tagung zusammengestellten Postkartensets ausgewählt hatten.

Das die Jahrestagung abschließende Panel wurde von Ursula Seeber moderiert. Barbara Weidle sprach in ihrem Live-Vortrag zum Thema *Im Stromgebiet der Zoologie. Erna Pinners Neuanfang im englischen Exil*. Der Beitrag ging vom künstlerischen Frühwerk Pinners aus, das bereits von großem Interesse an der Beobachtung und Zeichnung des Tieres zeugt. Im Fokus stand die Entwicklung ihrer Tierillustrationen im Londoner Exil. Umfangreiches Bildmaterial rückte schließlich Pinners Publikation „Curious Creatures“ in den Fokus, ein Arrangement ihrer Tierzeichnungen und zoologischen Kenntnisse.

Das fünfte und letzte Panel widmete sich noch einmal dem Medium Film, womit in gewisser Weise ein Bogen zum Eröffnungsvortrag geschlagen wurde. Die Aufzeichnung des Vortrags *Homo homini lupus. Fährten suchen ~ Spuren lesen in The Wolf Man (1941)* von Brigitte Mayr und Michael Omasta wurde durch exemplarische Filmsequenzen ebenfalls zu einem besonders anschaulichen Beitrag. Die Exil-Biografie des Drehbuchautors Curt Siodmak sei als Deutungsfolie seiner Vorstellung von der kulturhistorisch tradierten Mensch-Tier-Verwandlung, in der sowohl Täter- als auch Opferdiskurs verhandelt wird, lesbar.

---

<sup>7</sup> Winckler, Julia: *Fährten – Gefährten. Making Friends: Wolf Suschitzkys Tierfotografien im Prisma des Exils*, URL: <https://www.exilbibliothek.wien/julia-winckler> (zuletzt aufgerufen am 3.12.2020).

Die eindrucksvolle Lesung einer von der Autorin Lore Segal exklusiv für diesen Rahmen verfassten Kurzgeschichte mit dem Titel *Death of the Water Bug* stellte als Abschluss der Jahrestagung ein besonderes Highlight dar (Aufzeichnung: Literaturhaus Wien / Österreichische Exilbibliothek).

*Jana Schulze (Hamburg)*

## **Protokoll der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Exilforschung e.V.**

**Zeit:** 23. Oktober 2020, 15:30 – 16:20 Uhr

**Ort:** Virtuell

**Versammlungsleitung:** Prof. Dr. Inge Hansen-Schaberg

**Protokollführerin:** Elisabeth Groh-Lenz

**Anwesende:** 30 Mitglieder und 2 Gäste

### TAGESORDNUNG

TOP 1: Bericht des Vorstands

- Inge Hansen-Schaberg, 1. Vorsitzende (siehe Anlage 1)
- Waltraud Strickhausen, Schatzmeisterin (siehe Anlage 2)

TOP 2: Bericht der Kassenprüferinnen (siehe Anlage 3)

TOP 3: Entlastung des Vorstands

TOP 4: Berichte

- Herausgeber\_innen Jahrbuch Exilforschung
- Neuer Nachrichtenbrief
- Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ (siehe Anlage 4)
- Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies

TOP 5: Stand der Planung für die Jahrestagung 2021 zum Thema

„Vor Ort: Erinnern an Migration und Exil“ vom 2. bis 4. September 2021 in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München

TOP 6: Vorschläge für die Jahrestagung 2022 und Abstimmung

TOP 7: Sonstiges

Die 1. Vorsitzende, Frau Prof. Dr. Inge Hansen-Schaberg, begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft für Exilforschung e.V. (im folgenden GfE genannt) zur Mitgliederversammlung (im folgenden MV genannt) und dankt Frau Dr. Ursula Seeber und Frau Veronika Zwirger und ihrem Team für die inhaltliche, finanzielle und organisatorische Ausrichtung der Jahrestagung. Da es ihnen gelungen ist, vom Nationalfonds der Republik Österreich eine Förderung zu erhalten, ist die von der GfE zugesagte Unterstützung von 1.000 € nicht erforderlich gewesen. Sie dankt allen, die zum Gelingen des Workshops und des spannenden Tagungsprogramms

beigetragen haben.

Die Einladung zur MV ist am 22. September 2020 per E-Mail bzw. per Post verschickt worden, zusammen mit der Tagesordnung und den Berichten zu TOP 1, 2 und 4. Sie weist darauf hin, dass die MV als Zoom-Veranstaltung durch die Unterstützung von Veronika Zwerger und ihrem Team durchgeführt werden kann, und dankt ihnen.

**TOP 1: Bericht des Vorstands**

- Inge Hansen-Schaberg, 1. Vorsitzende (siehe Anlage 1<sup>8</sup>)
- Waltraud Strickhausen, Schatzmeisterin (siehe Anlage 2<sup>9</sup>)

- Bericht der 1. Vorsitzenden:

Die 1. Vorsitzende verweist auf ihren Bericht zu diesem Tagesordnungspunkt, der der Einladung als Anlage 1 beigelegt war. Die Teilnehmenden haben keine Fragen.

- Bericht der Schatzmeisterin:

Die 1. Vorsitzende verweist auf den Bericht der Schatzmeisterin zu diesem Tagesordnungspunkt, der der Einladung als Anlage 2 beigelegt war. Die Teilnehmenden haben keine Fragen.

**TOP 2: Bericht der Kassenprüferinnen (siehe Anlage 3<sup>10</sup>)**

Die Kassenprüfung hat am 29. August 2020 in Frankfurt am Main durch die Kassenprüferinnen Frau Dr. Brita Eckert und Frau Dr. Marianne Kröger stattgefunden. Der Kassenbericht war der Einladung als Anlage 3 beigelegt. Die Kassenprüferin Frau Dr. Brita Eckert berichtet von der Kassenprüfung und lobt die professionelle Arbeit der Schatzmeisterin. Sie bestätigt, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt wurde, und empfiehlt die Entlastung des Vorstands. Die Schatzmeisterin dankt den Kassenprüferinnen für die Organisation und Durchführung der Kassenprüfung.

**TOP 3: Entlastung des Vorstands**

Frau Dr. Ursula Seeber stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben. Die 1. Vorsitzende dankt für das in den Vorstand gesetzte Vertrauen.

**TOP 4: Berichte**

- Herausgeber\_innen Jahrbuch Exilforschung
- Neuer Nachrichtenbrief
- Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ (siehe Anlage 4)
- Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies

- Herausgeber\_innen Jahrbuch Exilforschung:

Frau Prof. Dr. Bettina Bannasch berichtet über das von ihr und Frau Prof. Dr. Katja Sarkowski herausgegebene Jahrbuch 2020 zum Thema „Nachexil“, das gerade erschienen ist und in Kürze an die Mitglieder verschickt wird.

Frau Prof. Dr. Doerte Bischoff berichtet über das Jahrbuch 2021, das das Thema der Wiener

---

<sup>8</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

<sup>9</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

<sup>10</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Tagung 2020 aufnehmen und ausgewählte Beiträge der Tagung enthalten wird. Sie weist darauf hin, dass die Herausgeberinnen der jeweiligen Jahrbücher in Zukunft immer auch für die Rezensionen der Neuerscheinungen zuständig sind, und bittet die Teilnehmenden um Anregungen und Vorschläge.

Abschließend werden weitere Themen der Folgebände angesprochen.

- Neuer Nachrichtenbrief:

Frau Dr. Katja B. Zaich weist erneut darauf hin, dass die von Herrn Christian Zech bearbeitete Rubrik „Neuerscheinungen“ nur noch einmal jährlich im Neuen Nachrichtenbrief (im folgenden NNB genannt) des Monats Dezember erscheint. Offizieller Redaktionsschluss dafür ist der 15. November des jeweiligen Jahres. Sie bittet um entsprechende Mitteilungen und auch um Beiträge und Nachrichten.

- Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ (siehe Anlage 4<sup>11</sup>):

Die 1. Vorsitzende verweist auf den Bericht zu diesem Tagesordnungspunkt, der der Einladung als Anlage 4 beigelegt war. Die Teilnehmenden haben keine Fragen.

- Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies:

Frau Dr. Andrea Hammel berichtet, dass Band 20 des Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies mit dem Titel „The Empire as Refugee? Emigration from Nazi-Occupied Europe to British Territories Overseas“ gerade erschienen ist. Band 21 wird Oral History Interviews mit Exilant\_innen enthalten und den Titel “Conversations with Continental Britons” tragen. Band 22 wird sich dem Thema Musik und Band 23 dem Thema "Second Generation" widmen. Details dazu finden sich im NNB Nr. 56/2020.

**TOP 5:** Stand der Planung für die Jahrestagung 2021 zum Thema

„Vor Ort: Erinnern an Migration und Exil“ vom 2. bis 4. September 2021 in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München

Der Bericht von Frau Prof. Dr. Kristina Schulz zu diesem Tagesordnungspunkt ist dem Protokoll als Anlage 5<sup>12</sup> beigelegt. Der Call for Papers mit der Deadline 31. Januar 2021 soll demnächst veröffentlicht werden. Die 1. Vorsitzende weist darauf hin, dass derzeit Gespräche mit der Kooperationspartnerin über die Finanzierung und Beantragung von Drittmitteln geführt werden. Eventuell können Reise- und Übernachtungskosten der Vortragenden nicht übernommen werden. Auch die Erhebung von Tagungsgebühren ist nicht ausgeschlossen.

**TOP 6:** Vorschläge für die Jahrestagung 2022 und Abstimmung

Die 1. Vorsitzende verweist auf das Exposé von Frau Prof. Dr. Sibylle Schönborn, Frau Dr. Vera Hildenbrandt und Herrn Prof. Dr. Roland S. Kamzelak zu diesem Tagesordnungspunkt, das den Mitgliedern am 21. Oktober 2020 per Rundmail zugeschickt worden ist. Es ist dem Protokoll als Anlage 6<sup>13</sup> beigelegt. Kooperationspartner wird das Deutsche Literaturarchiv Marbach sein. Frau Prof. Dr. Sibylle Schönborn erläutert die inhaltliche Schwerpunktsetzung der möglichen Jahrestagung im Herbst 2022. Außerdem erklärt sie zu den Rahmenbedingungen Folgendes: Eventuell könnte die Tagung verbunden werden mit einer kleinen

---

<sup>11</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

<sup>12</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

<sup>13</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Anlage kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Sonderausstellung; Übernachtungsmöglichkeiten würden von Marbach kostenlos zur Verfügung gestellt, Reisekosten könnten jedoch nicht übernommen werden; für das Catering müsste der Zuschuss der GfE in Höhe von 1.000 € in Anspruch genommen werden. Nach einer kurzen Aussprache stimmen in der sich anschließenden Umfrage alle Sitzungsteilnehmenden dem Vorschlag für die Jahrestagung 2022 zu. Die 1. Vorsitzende bittet Frau Prof. Dr. Sibylle Schönborn um ein überarbeitetes Exposé für den NNB.

#### **TOP 7: Sonstiges**

Frau Prof. Dr. Kristina Schulz schlägt als mögliches Thema einer zukünftigen Jahrestagung „Republikanismus und Exil“ im weitesten Sinne vor. Sie bietet an, ein konkretes Konzept zu erarbeiten. Das findet unter den Teilnehmenden allgemeine Zustimmung.

Frau Prof. Dr. Doerte Bischoff vergewissert sich bei der Schatzmeisterin, dass das Reinfrank-Stipendium für den Doktorand\_innen-Workshop 2020 nicht eingesetzt werden musste. Frau Dr. Waltraud Strickhausen bestätigt das und weist darauf hin, dass durch gutes Wirtschaften die auf ursprünglich fünf Jahre angesetzte Förderungsdauer vermutlich noch um einige weitere Jahre verlängert werden kann. Abschließend heben die Organisatorinnen des Doktorand\_innen-Workshops die Arbeit mit den Doktorand\_innen als insgesamt sehr ertragreich hervor.

Die 1. Vorsitzende dankt nochmals dem Team in Österreich und allen, die im Vorfeld und auch aktuell zum Gelingen der Tagung beitragen und beigetragen haben.

Würzburg, 04. November 2020

*Elisabeth Groh-Lenz*

## **Bericht über die Arbeit der AG „Frauen im Exil“**

### **Internes Kolloquium in Berlin, Dezember 2019**

Am 07. Dezember 2019 fand in Berlin ein internes Kolloquium statt. Schwerpunktthemen bildeten die Beendigung der in der Edition text+kritik von Inge Hansen-Schaberg herausgegebene Buchreihe „Frauen im Exil“ sowie die formale und inhaltliche Vorbereitung einer angedachten neuen, dem Themenspektrum „Exil-Migration-Gender“ gewidmeten Buchreihe. Außerdem wurden potenzielle Themen für künftige Tagungen diskutiert sowie die bisherigen Koordinatorinnen der AG – Wiebke von Bernstorff und Gabriele Knapp – verabschiedet und die neue Koordinatorin Annette Bußmann zusammen mit der Co-Koordinatorin, dem langjährigen AG-Mitglied Irene Below, begrüßt.

### **Publikationen**

Die Beiträge der vom 12. bis 14. Oktober 2018 in Kooperation mit dem Museum der Moderne Salzburg veranstalteten Tagung „Vermittler\*innen zwischen den Kulturen“ sind in der ZEITSCHRIFT FÜR MUSEUM UND BILDUNG, H. 86-87/2019 erschienen.

### **Offener Brief an Herrn Bundesinnenminister Horst Seehofer, Februar 2020**

In Anbetracht der zunehmend prekärer geratenden Situation in griechischen Geflüchteten-Lagern hat die AG „Frauen im Exil“ am 08. Februar 2020 Herrn Bundesinnenminister Horst Seehofer in einem Offenen Brief um die Installation eines bundesweiten Programms zur



Aufnahme unbegleiteter geflüchteter Minderjähriger aus Griechenland gebeten. Der Brief wurde Herrn Seehofer via Mail übermittelt und auf der GfE-Website publiziert.

### **Studienreise „La Retirada (1939) und Exil (1933-45): Die Pyrenäen als Schauplatz von Flucht und Internierung, Verdrängung und Gedenken“**

Die Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ in der Gesellschaft für Exilforschung e.V. plant gemeinsam mit „Arbeit und Leben Herford“ unverändert eine sechstägige Studienreise in die Ostpyrenäen (Pyrénées-Orientales, Katalonien). Ursprünglich für das Frühjahr 2020 vorgesehen und im Zuge der Coronavirus-Pandemie verschoben, wurde wegen der derzeit schwer einschätzbaren Pandemie-Entwicklung die Vereinbarung getroffen, sobald sich eine stabile Entspannung der Lage in Europa abzeichnet, einen – frühestens für den Herbst 2021 angedachten – Ersatztermin für die Studienfahrt festzulegen und auf der GfE-Website bekannt zu geben. Das für den ursprünglichen Termin im Frühjahr 2020 vorgesehene Programm wird dabei ebenso berücksichtigt werden wie die bisher eingetragenen Teilnehmer\*innen. Alle, die sich zusätzlich für eine Mitreise interessieren, sind herzlich eingeladen, sich nach Bekanntgabe des Ersatztermins auf unserer Nachrücker\*innenliste unter [mail@annettebusmann.de](mailto:mail@annettebusmann.de) einzutragen.

*Annette Bußmann, Köln*

## **Call for Papers Vor Ort: Erinnerung, Exil, Migration Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung in München vom 2. bis 4. September 2021 in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München**

Die 1984 gegründete Gesellschaft für Exilforschung e.V. bündelt Forschungen, die Umstände der Flucht sowie Lebens-, Arbeits- und Integrationsbedingungen von Emigrierten wie auch Möglichkeiten der Remigration rekonstruieren.

Hatte die Jahrestagung 2018 Archive und Museen in den Mittelpunkt gerückt, so beschäftigt sich die Jahrestagung 2021 mit einer vielfältigen Topologie des Erinnerns, genauer gesagt: mit Orten des Exils und der Migration und ihrem Verhältnis zu Erinnerungskulturen. Durchgeführt in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München richtet sich der Blick auf eine vielfältige Topographie des Erinnerns und die Rolle von Orten im kollektiven Gedächtnis. Die Tagung ist interdisziplinär ausgerichtet und möchte den Austausch zwischen der Exilforschung und anderen Forschungsrichtungen anregen, die sich mit (erzwungener) Migration und Flucht befassen. Insofern thematisiert sie auch Exilerfahrungen jenseits des Exils und der Massenflucht in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Frage nach der Rolle von Orten im kollektiven Gedächtnis lenkt den Blick auf gesellschaftliche Aushandlungen im Zuge erinnerungspolitischer Relevanzsetzungen. Das kollektive Gedächtnis (Maurice Halbwachs) bzw. kulturelle Gedächtnis (Aleida und Jan Assmann) entsteht in der Interaktion und Kommunikation zwischen verschiedenen Akteur\*innen, die (z.T. kontroverse) Interessen an der Darstellung vergangener Ereignisse und ihrer Schauplätze haben. Reale Zufluchts- und Migrationsorte werden auf verschlungenen Wegen zu symbolisch aufgeladenen *lieux de mémoire* (Pierre Nora) mit

einer spezifischen Funktion in der identitätsstiftenden Konstruktion von sozialen Gruppen, bis hin zu Nationen.

Orte können, aber müssen nicht zu Bezugspunkten des kollektiven Erinnerns und Gedenkens werden. Gerade im europäischen Kontext tun nationale Erinnerungskulturen sich schwer mit einer transnationalen Erinnerung an Exil und Migration. Ihre Geschichte bildet vielerorts noch immer einen „non-lieu de mémoire“, einen „Nicht-Ort des Gedenkens“ (bzw. Ort des Vergessens). Die Tagung lädt dazu ein, anhand von Fallstudien zu bestimmten Orten nach Prozessen und Akteur\*innen der Aushandlung von öffentlichem Gedenken zu fragen.

Es geht, erstens, darum, anhand von vielfältigen Quellen – Texte, Artefakte, Bilder etc. – Orte als Schauplätze von Exil und Migration zu untersuchen und dabei auch Orte erzwungener Mobilität und erzwungener Sesshaftigkeit einzubeziehen (Internierungen beispielsweise). Wie waren diese Orte organisiert und strukturiert? Welche Handlungsspielräume haben sie Menschen verschiedenen Geschlechts eröffnet, welche begrenzt?

Zweitens geht es darum, Bedeutungszuweisungen zu analysieren, die in der Literatur, in den Künsten oder auch in Oral History Interviews vorgenommen werden. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Orten von Migration und Exil und ihrer metaphorischen Aufladung, etwa als „Zufluchtsorte“ oder, wie im Falle des Fischerdorfs Sanary-sur-Mer, als „Hauptstadt der deutschen Literatur“ (Ludwig Marcuse)?

Drittens sollen die Prozesse nachgezeichnet werden, in denen Orten Bedeutung zugewiesen wird. Wer tritt für Erinnern und Gedenken an welchen Orten ein? Die (Nachkommen der) Betroffenen? Lokale, nationale und/oder internationale Akteur\*innen, institutionelle oder zivilgesellschaftliche? Welches Konzept wird dabei verfolgt, an wen, in wessen Namen und mit welchen Wertbezügen wird erinnert und an wen nicht? Wer sind die Adressaten der Erinnerungspraxis? Welche ästhetische Beziehung besteht zwischen einem Gedenkort – einem Denkmal, einem Straßennamen oder auch einem künstlerischen Zugang wie Edmund de Waals „library of exile“ – und dem konkreten Akt der Flucht oder der Migration, an den er erinnert? Welche gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse zeigen sich an Schauplätzen von Flucht und Migration, beispielsweise bei der Entstehung der Gedenkstätte Berliner Mauer oder dem „Archiv der Flucht“, das nach Erinnerungsformen in heutigen Einwanderungsgesellschaften fragt?

Beiträge zu vielfältigen – auch theoretischen – Fragen sind willkommen, z.B.:

- Welche Rolle spielen Literatur und Künste in erinnerungspolitischen Debatten, wenn sie an Orten entstehen, von ihnen handeln oder zwischen verschiedenen Orten Beziehungen herstellen? Orientieren und verstärken sie öffentliches Gedenken oder setzen sie dieses sogar erst in Gang?
- Wie lassen sich Doppel- und Mehrfachbezüge greifen, etwa, wenn Orten der Migration sowohl im Ankunfts-, als auch im Herkunftsland Bedeutungen zugewiesen werden, die sich aber nicht zwangsläufig decken?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen erinnerungs- und identitätspolitischen Fragen?
- Wie können Erinnerungs- und Gedenkort des Exils und der Migration deren flüchtigem Charakter gerecht werden? In welchem Verhältnis stehen also die Deterritorialisierung von ‚Menschen unterwegs‘ zu dem Bemühen um Verortungen

von Erinnerung? Lässt sich Erinnerung und Räumlichkeit im Sinne eines „multidirectional memory“ (Rothberg) auch ohne den Bezug auf einen konkreten Ort fassen?

• Welche Leerstellen lassen sich in der aktuellen erinnerungspolitischen Landschaft in Bezug auf Migration und Exil ausmachen? Welche Reibungsflächen entstehen, wenn die Geschichte der Abwesenden und die Geschichte der Anwesenden im Ringen um öffentliche Aufmerksamkeit rivalisieren und in einen „memory contest“ (Anne Fuchs) treten?

**Beiträge von 30 Minuten aus allen Disziplinen in englischer oder deutscher Sprache sind willkommen. Reise- und Übernachtungskosten können ggf. nach vorheriger Rücksprache übernommen werden.**

Abstracts für Beiträge von 30 Minuten mit max. 1500 Zeichen inkl. kurzem CV werden erbeten bis zum 15.1.2021 an [bernstor@uni-hildesheim.de](mailto:bernstor@uni-hildesheim.de); [kristina.schulz@unine.ch](mailto:kristina.schulz@unine.ch); [karolina.kuehn@muenchen.de](mailto:karolina.kuehn@muenchen.de)

*Kristina Schulz, Karolina Kühn, Wiebke von Bernstorff*

## **Exposé Jahrestagung 2022**

### **Exilbriefe**

**Tagungsort: DLA Marbach / Termin: Herbst 2022**

Nach den ersten einschlägigen Publikationen zu Briefwechseln aus dem Exil von Klapdor, Evelein und Häntzschel, Asmus, Goetzingler und Hansen-Schaberg im Rahmen der neueren Exilforschung hat die Forschung mit dem Erscheinen des zweibändigen Briefhandbuchs (Matthews-Schlinzig, Schuster, Steinbrink, Strobel, 2020) neue Impulse bekommen, die den Brief als vielgestaltige und multifunktionale Gattung in den Blick geraten lassen. So haben Briefe zuallererst eine Kommunikationsfunktion. Gleichzeitig sind sie Gaben (Strobel) in einem ritualisierten System des Gabentauschs, werden zu magischen Objekten der Substitution des Schreiber\*innensubjekts und können Fetischcharakter annehmen. Last but not least sind sie immer auch Artefakte, literarische Kunstwerke, die auf andere Kunstformen hin ausgedehnt werden können. Wie die Briefforschung im Allgemeinen so hat auch die Forschung zum Exilbrief im Besonderen bisher Briefe nahezu ausschließlich als biographische und zeitgeschichtliche Dokumente gelesen und weniger als Kommunikationsmedium und künstlerische Artefakte. Auch wäre der Exilbegriff über den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 hinaus in die Geschichte und in die Gegenwart auszudehnen, so dass neben frühesten Zeugnissen (Ovid) auch neueste digitale Formen der Exilkommunikation über E-Mail, Blog, Twitter usw. einbezogen werden können.

Ein erweiterter Forschungsansatz, der den Brief sowohl als Gebrauchstext der Fernkommunikation als auch als ästhetisches Kunstwerk begreift, stellt auch für den Exilbrief ein Forschungsdesiderat dar, dem die Tagung nachgehen will. Exilbriefe wären in diesem Sinne sowohl in ihrer Gebrauchsfunktion als Kommunikationsmedium des Exils mit einer spezifischen Netzwerkfunktion als auch als literarisches oder künstlerisches Produkt, in ihrer Poetizität und ästhetischen Gestaltung neu zu lesen.

Daher sollen Exilbriefe auf dieser Tagung unter interdisziplinären – literatur-, kunst-, medien-, und kulturwissenschaftlichen – Forschungsperspektiven Betrachtung finden und damit Überlegungen zur Textualität, Materialität, Medialität und Intermedialität in den Fokus gerückt werden. In Bezug auf die Textualität von Exilbriefen wäre nach exilantischen Aneignungen und Transformationen gattungspoetischer Rhetoriken, Stile und narrativer Muster zu fragen, nach Inszenierungsstrategien des Exils und von Exilidentitäten oder Selbstbeobachtungen des schreibenden und lesenden Subjekts (Thiedeke) bzw. Selbstreflexionen des Mediums. Bei der Materialität von Exilbriefen sind nicht nur die Beschaffenheit von Papier, Schreibwerkzeug, Hand als Zeugen der Schreibszene des Exils, sondern auch die Postwege, die ein Brief genommen hat, Expeditions- und Rezeptionsspuren wie Zeugen von Zensur oder der Zirkulation von Briefen, der Aufbewahrung, Mitnahme und Sammlung von Bedeutung. Zur besonderen Materialität von Exilbriefen kommen neben Briefbeigaben vor allem weitere künstlerische Formen wie Zeichnungen oder Collagen, die die spezifische intermediale Ästhetik des Exilbriefs prägen. Des Weiteren sollen verschiedene Genres und Typen des Briefs wie Erste und Letzte Briefe, Bittbriefe, Offene Briefe in ihrer besonderen Ausprägung in den Exilkorrespondenzen Gegenstand der Tagung sein.

Ein weiteres umfangreiches Forschungsfeld für Exilkorrespondenzen stellen Sammeln, Archivieren, Edieren, und Ausstellen von Exilbriefen dar. Zu fragen ist hier beispielsweise, ob Exilbriefe besonderer Formen des Archivierens und Edierens bedürfen, die erst durch Digitalität möglich werden, ob Ausstellungen dem kommunikativen Charakter des Mediums in anderer Weise Rechnung tragen und dadurch neue Forschungsfragen und Erkenntnismöglichkeiten anstoßen können.

Erwünscht sind neben Beiträgen zu einzelnen Briefwechseln Vorschläge zu folgenden Themenbereichen:

- Zur Kommunikationsfunktion: Frequenzen, Dauer, Räume des Briefwechsels (Adressierungen, Abbrüche, symmetrische/asymmetrische Kommunikationen, Kommunikationslücken), Netzwerke, Austauschprozesse, Zirkulationen, Kommunikationsräume
- Zur Textualität: Faktuales und fiktionales Erzählen/Berichten, Narrative und Rhetoriken des Exils, Inszenierungsstrategien, Identitätsentwürfe und deren Beobachtung und Reflexion im Brief, Mehrsprachigkeit im Exilbrief
- Zur Materialität: Briefverkehr, Postgeschichte, Versandform, Schrifträger, Schrift, Postkarten als intermediale Artefakte (Exil im Spannungsfeld von Reisen und Tourismus), Glückwunsch- und Schmuckkarten, Briefbeigaben u.a.
- Zum Kunstcharakter: Poetik und Ästhetik des Briefs, Exilbriefe als Werkersatz, Literarizität und Intermedialität, Briefe als Kunstwerke, Kombinationen und Collagen von Medien, Materialien, Techniken, Mail Art (von der Schulenburg)
- Briefgenre: insbesondere Aufbruchs- und Ankunftsbriefe, Erste und Letzte Briefe, Abschiedsbriefe, Offene Briefe u.a.
- Zur Genderperspektive: Entwürfe und Inszenierungen von geschlechtlichen Identitäten (sozialem Geschlecht) und deren Verhandlungen, Genderdiskurse und Dialoge zwischen den Geschlechtern in Exilbriefwechseln, Gendersemantiken und -narrative des Exils, Autorschaft und Gender, Gender-Adressierungen und Lektüren u.a.
- Digitale Formen der Kommunikation im Exil: Private und öffentliche Kommunikationsformen, Globale Netzwerke, Social Media, Email, SMS, WhatsApp, Blog, Facebook, Twitter u.a.
- Zum Sammeln und Archivieren: Möglichkeiten der Sicherung international verstreuter Korrespondenzen für die Forschung; Zusammenführen von dislozierten Beständen ggf. im virtuellen Raum; Bestimmen von Kriterien für das Sammeln

- Zur Edition: Aspekte der Kommentierung und der Vernetzung, Möglichkeiten digitaler Editionen etwa im Hinblick auf die Präsentation kommunikativer und sozialer Funktionen des Briefs (z.B. Netzwerk- oder geographische Visualisierungen), Edition von elektronischen Briefformaten

- Zur Ausstellung: Präsentation des Briefs als Objekt (in seiner Materialität) und als Kommunikationsereignis (Kontextualisierung, Ordnung, Schichtung und Vernetzung im Raum, Möglichkeiten des interaktiven und partizipativen Zugangs und der empirischen Erfahrbarkeit), Forschungs- und Erkenntnismöglichkeiten durch Ausstellen

*Sibylle Schönborn, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Vera Hildenbrandt, Roland S. Kamzelak, Deutsches Literaturarchiv Marbach*

---

## Rückschau

---

### In Memoriam Ruth Klüger (1931-2020)

Am 9. Dezember 1992 stellte Ruth Klüger im Literaturhaus in Wien-Neubau, dem Biotop ihrer Kindheit, ihre Autobiografie vor. Sie las zum ersten Mal in ihrer Geburtsstadt aus dem Buch „weiter leben. Eine Jugend“. Im Hörbuch „Und ich wusste, dass ich hier nicht bleiben würde“ (2003) sind Momente dieser Lesung von Ruth Klüger mit ihrer unverwechselbaren, eindringlichen Stimme festgehalten.

„weiter leben“ erzählt von der Jugend als Tochter einer jüdischen Arztfamilie in Wien. Unter dem Druck antisemitischer Verordnungen und terroristischer Gesetze bricht der Schutzraum einer bürgerlichen Wiener Adoleszenz brutal auf. 1942 wird sie mit der Mutter nach Theresienstadt deportiert, 1944 nach Auschwitz und nach Christianstadt, einem Außenlager von Groß-Rosen. 1945 gelingt den Frauen bei der Evakuierung des Lagers die Flucht. Ruth Klüger beginnt noch in Deutschland zu studieren, emigriert 1947 mit der Mutter in die USA, wo sie am Hunter College Anglistik studiert und als Bibliothekarin an der New York Public Library arbeitet. Mittlerweile alleinerziehende Mutter zweier Kinder, promoviert sie über das barocke Epigramm und schlägt eine Universitätslaufbahn ein, die sie als Professorin für Germanistik über Berkeley und Princeton an die University of California in Irvine führt.

Das Besondere an diesem „späten“ Erinnerungsbuch ist, dass Ruth Klüger den historischen „Rohstoff“ entlang der Zeitachse gestaltet – ihr Text steht im Kontext von 50 Jahren Literatur, Forschung und politischer Debatten zum Thema Holocaust. Sie gibt dem Erzählten eine „Erinnerungsstruktur“, die in der Verschränkung von Erinnerungtem und Erlebtem besteht. Durch ihr lakonisches, distanzierendes Erzählen stellt sie die Frage nach der „Wahrheit“ in schonungsloser Weise. Das Buch zwingt jede Leserin, jeden Kritiker, sich Auschwitz zu stellen, blockiert aber die Routine, mit der das oft geschehen ist: vereinfachend, aggressiv oder moralisch hochgestimmt darüber zu reden. Das Buch ist eine „nimmermüde Erinnerungskritik“, sagt Martin Walser, es stellt „Trost nicht bereit“.

In einer Auflage von 2.500 Stück im damals unbekanntem Göttinger Kleinverlag Wallstein erschienen, stieg der Verkauf von „weiter leben“ nach der Besprechung im Literarischen Quartett noch 1992 auf 80.000 Stück, das Buch war Anfang der 2000er-Jahre in einer Auflage von 200.000 Stück verbreitet. 2008 wurde es im Rahmen der Wiener Gratisbuchaktion „Eine Stadt. Ein Buch“ in 100.000 Exemplaren verteilt. Vielfach übersetzt, ist das Buch heute Schullektüre und zählt zu den wichtigsten Werken der Holocaust-Literatur. Zur englischen Ausgabe 2001 schrieb Lore Segal, wie Ruth Klüger eine Überlebende des Holocaust aus Wien,

das Nachwort. Sie macht auf eine fehlende Nuance im Titel „Still Alive“ aufmerksam, die im Original gegeben ist und dieses auch grundiert, nämlich „going on living“ – Weiterleben nach dem Überleben.

Ruth Klüger hat die 1990er-Jahre als Jahre der „Besinnung und Bestandsaufnahme“ bezeichnet. Vorangegangen waren zwei Jahrzehnte germanistischer Forschung auf „historisch neutralem Boden“, wie sie sagt: Arbeiten zur deutschen Literatur des Barock, des 18. und 19. Jahrhunderts, zu Kleist und Lessing, die man im deutschsprachigen Literaturbetrieb erst zur Kenntnis nahm, als Ruth Klüger als Schriftstellerin bekannt geworden war. Zeitweise in Göttingen lebend, schlug sie in der Folge eine Laufbahn als gefragte Essayistin, Kolumnistin, Interpretin und Rezensentin für große Blätter – Süddeutsche Zeitung, Literarische Welt oder Frankfurter Allgemeine Zeitung – ein, Sammlungen wie „Katastrophen“ (1994), „Von hoher und niedriger Literatur“ (1996), zuletzt „Gegenwind“ (2018) erschienen. Für wichtige Texte aus dem Umkreis von NS-Verfolgung und Vertreibung setzte sie sich in Nachworten ein, etwa für Neuauflagen von Ilse Aichingers „Die größere Hoffnung“ (2000) oder Fred Wanders „Der siebente Brunnen“ (2005).

Undogmatisch, schwungvoll und mit spürbarem Vergnügen nahm sich Ruth Klüger der Lektüre von Frauen und der Literatur von Frauen an, nachzulesen etwa in „Frauen lesen anders“ (1997) und „Was Frauen schreiben“ (2010). Sie wählt nach Gutdünken und Vorlieben aus, immer mit dem Blick der Überlebenden. Sie schätzt Bücher, die von Toleranz, Vorurteilsfreiheit, Multikulturalität und Gerechtigkeitssinn erzählen. Verfolgte und vergessene Autorinnen wie Lenka Reinerová oder Regina Ullmann sind dabei, Nobelpreisträgerinnen wie Herta Müller oder Bestsellerautorinnen wie Joanne K. Rowling. Ruth Klüger zeigt keine Berührungssängste, was Nationalität, „Sprechhöhe“, Genre oder Thema betrifft. Sie lässt uns teilhaben an ihren Lektüren über Frauen in Krisen, über Kinder, Mütter, Großmütter und Bräute, über dysfunktionale Familien, Außenseiterinnen und Frauen mit einem hohen Maß an Selbstbestimmung, Frauen aus ethnisch oder sprachlich „verunsicherten“ Zonen wie Israel, Südafrika oder dem Balkan.

Ruth Klüger, von Österreich mit großen Preisen und Auszeichnungen dekoriert, hat die Ambivalenz gegenüber der Stadt ihrer Vertreibung im Bild der „Exil-Touristin“ festgehalten, die an „der Aussprache erkennbar [ist] als Einheimische“, sich aber hier nur vorübergehend aufhält. Am 6. Oktober 2020 ist sie in Irvine, Kalifornien, verstorben.

*Im Oktober 2020 erschienen auf der homepage des Literaturhauses Wien:  
<https://www.literaturhaus.at/index.php?id=12963>*

*Ursula Seeber*

### **Lieselotte Maas (1937 - 2020)**

Am 7. November 2020 verstarb in Frankfurt die Exilforscherin und Publizistin Lieselotte Maas im Alter von 83 Jahren. Maas gehörte zur ersten Generation von Wissenschaftlern, die sich ganz auf die Themen Exil und Publizistik konzentrierten.

1937 in eine Berliner Arbeiterfamilie geboren, erlebte Maas früh die Schrecken des Krieges. Nach Abitur in Berlin und Studium an der Freien Universität promovierte sie 1964 daselbst mit einer theaterwissenschaftlichen Arbeit bei Wolfgang Baumgart.

Ab 1967 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Dortmunder Institut für Zeitungsforschung, begann die Exilpresse, ihr Forschungsschwerpunkt zu werden. Seit 1969 im Exilarchiv 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt tätig, folgen zahlreiche Publikationen zu verschiedenen, insbesondere publizistischen Aspekten des Exils.

Eine herausragende Arbeit, die Maas geleistet hat, ist die Erarbeitung des „Handbuchs der Deutschen Exilpresse“ in vier Bänden zwischen 1976 und 1990, das als Sonderveröffentlichung der Deutschen Bibliothek im Carl Hanser Verlag erschienen ist. Die Erarbeitung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1975 bis 1983 gefördert. Das Werk gilt, obwohl sein Erscheinen Jahre zurückliegt, bis heute als Standardwerk.

Das Interesse von Lieselotte Maas galt zeitlebens den aus Deutschland von 1933 bis 1945 Geflohenen und deren Wirken in der Fremde. Mit vielen stand sie persönlich in Korrespondenz, darunter Stefan Heym, Ernst Jouhy, Alfred Dreifuss, Anna Steuerwald-Landmann und Alexander Mitscherlich.

Auch im Ruhestand verfolgte Maas engagiert die Entwicklung der Exilforschung und das Bild, das von den nach 1933 aus Deutschland Vertriebenen gezeichnet wurde. Ein besonderes Anliegen war ihr stets die Verständigung mit Menschen jüdischer Herkunft. Dazu passend konnte sie ihren Lebensabend in der Frankfurter Henry und Emma Budge Stiftung verbringen. Maas war verheiratet mit dem Musikwissenschaftler und HR-Journalisten Leo Karl Gerhartz.

---

## Umschau

---

### *Neue Wechselausstellung im Deutschen Exilarchiv*

### **Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – Politische Rednerin Eine Ausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus zu Gast im Deutschen Exilarchiv 1933-1945**

Mit der Ausstellung „Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – Politische Rednerin“ setzt das Deutsche Exilarchiv 1933-1945 sein Wechselausstellungsprogramm fort.

Die Ausstellung erzählt vom Leben und Werk Erika Manns (1905-1969): Erika Mann gehörte der „tänzerischen Generation“ der Zwanziger Jahre an, verkörperte die neue Frau, schrieb launige Feuilletons für die Zeitung, liebte Theaterskandale, durchquerte ganz Europa mit dem Auto und genoss das Leben als Tochter aus berühmtem Hause in vollen Zügen. Der heraufziehende Nationalsozialismus öffnete ihr politisch die Augen. Fortan sah Erika Mann ihre Aufgabe in der politischen Aufklärung und fürchtete keine Konflikte. Mit ihrem Kabarett „Die Pfeffermühle“ feierte sie im Januar 1933 in München große Erfolge. Im März 1933 wurde „Die Pfeffermühle“ ins Exil gezwungen, im Oktober desselben Jahres in Zürich wiedereröffnet. Es folgten Auftritte in verschiedenen europäischen Ländern, wo der kabarettistische Kampf gegen den Nationalsozialismus trotz Saalschlachten, Auftrittsverboten und Überwachung durch die Behörden bis 1936 fortgesetzt wurde.

1937 emigrierte Erika Mann in die USA. Als politische Rednerin, Buchautorin und Kriegskorrespondentin startete sie hier eine zweite Karriere. Ab 1952 lebte Erika Mann wieder in der Schweiz, war journalistisch engagiert und verfolgte das Weltgeschehen leidenschaftlich.

Die Ausstellung zeigt Erika Mann als beeindruckende Persönlichkeit, die lebenslang konsequent für Demokratie, Freiheit und Toleranz eintrat – und sie regt zum Nachdenken darüber an, welche Bedeutung diese Werte für uns heute haben.

Die Ausstellung wurde aus der Monacensia im Hildebrandhaus übernommen, wo auch der umfangreiche literarische Nachlass von Erika Mann aufbewahrt wird. Der überwiegende Teil der gezeigten Exponate, darunter biografische Dokumente, Briefe, Manuskripte, Fotografien sowie Filmaufnahmen und Originaltöne, stammt von dort. Die Schau unter der Schirmherrschaft von Frido Mann, dem Neffen Erika Manns, wurde kuratiert von Irmela von der Lühe, eine der besten Erika-Mann-Kennerinnen überhaupt.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 8. Oktober 2020 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main waren sowohl die Kuratorin als auch der Schirmherr vor Ort. In seinem Eröffnungsvortrag „Democracy will win“ warb Frido Mann für eine lebendige Demokratie und sprach damit nicht nur in der Tradition seiner Tante Erika Mann, sondern auch seines Großvaters Thomas Mann. Im anschließenden Gespräch mit Sylvia Asmus, der Leiterin des Deutschen Exilarchivs, gab die Kuratorin Irmela von der Lühe interessante Einblicke in ihre Beschäftigung mit Erika Mann und erläuterte, was an deren Persönlichkeit besonders fasziniert. Die Rede von Frido Mann und das Gespräch zwischen Sylvia Asmus und Irmela von der Lühe wurden aufgezeichnet und können angesehen werden unter <https://www.dnb.de/erikamann> (Menüpunkt „Videogalerie Ausstellungseröffnung“).

Ergänzend zur Ausstellung vor Ort hat Irmela von der Lühe mit dem Deutschen Exilarchiv eine virtuelle Sonderausstellung über Erika Mann für die Plattform „Künste im Exil“ erarbeitet, zu besuchen unter <http://kuenste-im-exil.de/ErikaMann>. Das ist nicht zuletzt angesichts der Corona-Einschränkungen ein besonderer Glücksfall. Auch das Vermittlungsprogramm für Schulklassen, das üblicherweise begleitend zur Ausstellung angeboten würde, kann nicht wie gewohnt vor Ort stattfinden. Um Jugendliche, eine der wichtigsten Zielgruppen in der Vermittlungsarbeit des Exilarchivs, dennoch an die Beschäftigung mit Erika Mann und mit ihren Themen heranzuführen, wurde ein Online-Angebot entwickelt, das auf die Inhalte der virtuellen Ausstellung zurückgreift. Das Angebot „Erika Mann online entdecken“ lädt dazu ein, Erika Mann als mutige und hartnäckige Kämpferin für Freiheit und Demokratie kennenzulernen. Ihre Rollen als Gründerin und Mitwirkende der „Pfeffermühle“, als politische Rednerin und als Journalistin stehen dabei im Mittelpunkt. Die Beschäftigung mit dem vielfältigen Wirken Erika Manns bietet Anknüpfungspunkte für den Deutsch- oder Geschichtsunterricht und knüpft an Themenfelder wie Politik und Gesellschaft, Sprache, Heimat und Exil in der Zeit des Nationalsozialismus an. Verfügbar sind zwei „Rundgänge“ durch die virtuelle Ausstellung, die sich an Schüler\*innen der 10. Klasse und der Sekundarstufe II richten. Anhand von Leitfäden werden Schüler\*innen durch verschiedene Stationen der virtuellen Ausstellung geführt und angeregt, sich mit den unterschiedlichen Rollen Erika Manns auseinanderzusetzen. Die Schüler\*innen erhalten Erkundungsanregungen und Fragen, die sie in einem digitalorientierten Unterricht nach dem Prinzip des „flipped classroom“ eigenständig bearbeiten können. Im Präsenzunterricht können die Erkenntnisse diskutiert, eigene Darstellungsformen entwickelt oder Präsentations- oder Schreibanregungen umgesetzt werden, die in den Leitfäden ebenfalls enthalten sind. Für Lehrer\*innen bietet das Exilarchiv zusätzlich Links und Lektürehinweise zur vertieften Beschäftigung mit Erika Mann an. Das Online-Vermittlungsangebot „Erika Mann online entdecken“ ist zu erreichen unter <https://www.dnb.de/deavermittlung>. Auf dieser Seite findet sich unter dem Titel „Spurensuche online“ zusätzlich ein neu entwickeltes Online-Vermittlungsangebot zur Dauerausstellung des Exilarchivs.



Begleitend zur Erika-Mann-Ausstellung findet am 9. Dezember 2020 um 19 Uhr auch die virtuelle Lesung „„Viellieber Zauberer« – »Liebes Erikind«“ statt. Irmela von der Lühe und Uwe Naumann lesen aus dem Briefwechsel von Erika und Thomas Mann und beleuchten die ungewöhnliche Vater-Tochter-Beziehung. Anmeldungen zur virtuellen Lesung werden entgegengenommen unter [www.dnb.de/veranstaltungvirtuell](http://www.dnb.de/veranstaltungvirtuell), anschließend werden dann – rechtzeitig zur Veranstaltung – die Zugangsdaten zur virtuellen Lesung versandt.

Die Ausstellung „Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – Politische Rednerin“ ist noch bis zum 30. Januar 2021 im Wechsellausstellungsbereich des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek zu sehen. Aufgrund der aktuellen Situation ist die Ausstellung bis zum 30. November 2020 geschlossen. Über die Wiedereröffnung und eine mögliche Verlängerung der Ausstellungszeit informiert die Ausstellungswebseite unter <https://www.dnb.de/erikamann>.



Blick in die Ausstellung „Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – Politische Rednerin“ im Deutschen Exilarchiv. Foto: Alexander Paul Englert.

## **Eine Brückenbauerin zwischen Deutschland und Portugal: Ilse Losa und ihre Bücher für Kinder**

Zwischenbericht

### **Kurzbeschreibung des Projekts:**

Geplant ist die Auswahl und Übersetzung mehrerer Kinderbücher der dafür in Portugal und Deutschland mit renommierten Preisen ausgezeichneten jüdischen Exilautorin Ilse Losa. In Melle-Buer aufgewachsen ist sie als Kinderbuchautorin bisher sowohl in der Region als auch

überregional völlig unbekannt, da sie alle Bücher in portugiesischer Sprache schrieb und ihre Kinderbücher bisher nicht ins Deutsche übersetzt wurden. Themen ihrer Kinderbücher für Kinder ab 7 Jahren sind unter anderem Schutz der Umwelt, Flucht, Migration und Toleranz bei Verschiedenheit.

### **Projektziel:**

Mit dem Projekt soll die aktuelle Bedeutung der jüdischen Exilautorin Ilse Losa (1913-2006) in ihrem Schaffen als Kinder- und Jugendbuchautoren sichtbar gemacht und einem größeren Publikum vermittelt werden – sowohl in ihrer Herkunftsregion, dem Osnabrücker Land und der Friedensstadt Osnabrück, dem benachbarten Bielefeld und in Ostwestfalen-Lippe – als auch überregional. Das Projekt schafft einen erstmaligen Zugang für ein deutsches Publikum zu Ilse Losas Kinderliteratur.

### **Erste Ergebnisse:**

Nach der Bewilligung des Projekts am 22.7.2020 und der Gewährung des beantragten Zuschusses durch die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung und die Unterstützung durch die Initiative Lesen gegen das Vergessen Bielefeld und das Kulturzentrum Wilde Rose e.V. in Melle haben wir zunächst mit erfolgreichen, noch andauernden Recherchen in der Region (Zeitungsartikel, Briefe, persönliche Kontakte zu Zeitzeugen in Melle, Artikel in Zeitschriften) und Vernetzung im Feld begonnen. Seitdem sind wir auch dabei, Ilse Losas über zwanzig in Portugal publizierten Kinderbücher auf ihre Originalität, literarische Qualität, Aktualität und Relevanz zu prüfen. Wir haben mittlerweile einen Überblick über ihr gesamtes Kinderbuchwerk, und damit eine Grundlage für die Auswahl aus Ilse Losas Bilderbüchern und Erzählbänden für Kinder. Sehr hilfreich war dafür, dass wir zu mehreren Büchern von qualifizierten Übersetzerinnen Kurzgutachten und Probeübersetzungen anfertigen lassen konnten und so gute Einblicke in Inhalt und Sprachstil der Geschichten erhielten. Wir sind zunehmend von der Originalität und Aktualität der meisten Bücher begeistert.

Inzwischen haben wir eine erste Auswahl bereits getroffen und für das erste Buch mit dem Dortmunder Oxalà Editora – Autores da Diaspora einen Verlag gefunden, der das Bilderbuch zweisprachig herausbringt: *Beatriz e o Platano – Beatriz und die Platane*. Das Buch ist ab 20. 11. 2020 erhältlich bei der Buchhandlung Suttmöller, Melle; Buchhandlung Mondo und Kinderbuchhandlung Kronenklauer, Bielefeld; Altstädter Bücherstuben, Osnabrück, oder direkt beim Verlag unter <https://oxalaeditora.com/product-category/publicacoes-oxala-editora/>

*Irene Below, Werther, und Barbara Daiber, Melle*

## **Neuere Publikationen zu Exil und Emigration**

*Adunka, Evelyn/Anderl, Gabriele: Jüdisches Ottakring und Hernals. [revidierte Ausgabe], Mandelbaum, Wien 2020, 400 S., EUR 28.00.*

*Agnew, Vanessa/Konuk, Kader/Newman, Jane O. (Hrsg.): Refugee Routes. Telling, Looking, Protesting, Redressing, Transcript, Bielefeld 2020, 318 S., circa EUR 39.99.*

*Akhanlı, Doğan: Madonnas letzter Traum. Roman. [aus dem Türkischen von Recai Hallaç], Sujet Verlag, Bremen 2019, 464 S., EUR 24.80.*

*Alders, Carine/Pameijer, Leonore: Verfolgte Komponisten in den Niederlanden. Verbotene Musik im Zweiten Weltkrieg, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 313 S., EUR 24.90.*

- Amarís Duarte, Olga*: La mística del exilio en la obra de Hannah Arendt y de María Zambrano, readbox publishing, Dortmund 2020, 484 S., EUR 29.40.
- Andress, Reinhard* (Hrsg.): Vorstufen des Exils/Early Stages of Exile. Amsterdamer Beiträge zur Neueren Germanistik 91. [enthält u.a. Beiträge von Sylvia Asmus, Helmut G. Asper, Inge Hansen-Schaberg, Thomas Pekar, Helga Schreckenberger, Egon Schwarz, Guy Stern], Brill | Rodopi, Leiden 2020, circa 219 S., EUR 94.00.
- Arendt, Hannah*: Die Freiheit, frei zu sein. [aus dem amerikanischen Englisch von Andreas Wirthensohn; mit einem Nachwort von Thomas Meyer], dtv, München 2018, 60 S., EUR 8.00.
- Arendt, Hannah*: Sechs Essays. Die verborgene Tradition [Kritische Gesamtausgabe. Band 3]. [herausgegeben von Barbara Hahn unter Mitarbeit von Barbara Breysach und Christian Pischel], Wallstein, Göttingen 2019, 503 S., EUR 39.00.
- Arendt, Hannah*: Wir Juden. Schriften 1932 bis 1966. [zusammengestellt und herausgegeben von Marie Luise Knott und Ursula Ludz], Piper, München 2019, 463 S., EUR 28.00.
- Arnaudova, Svetlana/Bischoff, Doerte* (Hrsg.): Figuren des Transnationalen. (Re-)Visionen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. [Konferenzschrift], Thelem, Dresden 2020, 286 S., EUR 49.80.
- Arnbom, Marie-Theres*: Die Villen von Pötzleinsdorf. Wenn Häuser Geschichten erzählen, Amalthea, Wien 2020, 269 S., circa EUR 25.00.
- Arnold, Sonja/Schmuck, Lydia* (Hrsg.): Romanisch-Germanische ZwischenWelten. Exilliteratur als Zeugnis und Motor einer vernetzten Welt, Peter Lang, Berlin u.a. 2019, 218 S., EUR 49.95.
- Asmus, Sylvia/Biehl, Theresia* (Hrsg.): Was soll ich kochen? Rezepte aus dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, Frankfurt am Main 2020, 16 S., abrufbar unter: <https://dnb.info/1209973529/34>.
- Asper, Helmut G.*: Beethoven gegen Hitler. "Memory of a Hero": Ein Beethoven-Filmprojekt deutscher Exilanten gegen Hitler in Hollywood 1936-1940. [in: [www.filmdienst.de/artikel/40422/beethoven-gegen-hitler](http://www.filmdienst.de/artikel/40422/beethoven-gegen-hitler)].
- Asper, Helmut G.*: Ein Nazi-Kriegsverbrecher vor dem „World Tribunal“: Wie der Anti-Nazi-Film „None Shall Escape“ (1943) mit dem Tabu der Holocaust-Darstellung im Kino brach und die Nürnberger Prozesse vorwegnahm. [in: [www.filmdienst.de/artikel/43196/none-shall-escape-der-erste-film-uber-den-holocaust](http://www.filmdienst.de/artikel/43196/none-shall-escape-der-erste-film-uber-den-holocaust)].
- Asper, Helmut G.*: [Interview with] Fini Rudiger-Littlejohn [1986/87]. In: *Didier Ghez (ed.): Walt's People: Volume 24. Theme Park Press (USA) (2020)*.
- Asper, Helmut G.*: Samuel Goldwyn – nicht Metro-Goldwyn-Mayer! Eine Korrektur zum Erwerb und Betrag der Filmrechte an Feuchtwangers Roman Simone und zu Brechts Anteil. In: *Dreigroschenheft. Informationen zu Bertolt Brecht*, 27. Jg. (2020), H. 3.
- Asper, Helmut G.*: "Seit Pearl Harbor bin ich nirgends mehr zu Hause": Die europäischen Filmexilanten und der Krieg im Pazifik. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik*, LII (2020), H. 2.
- Asper, Helmut G.*: Vor 75 Jahren: Premiere des Flüchtlingsfilms *Die letzte Chance* von Leopold Lindtberg am 26. Mai 1945. [in: [www.filmdienst.de/artikel/41619/die-letzte-chance](http://www.filmdienst.de/artikel/41619/die-letzte-chance)].
- Azuélos, Daniel/Chartier-Bunzel, Andrea/Teinturier, Frédéric* (Hrsg.): Feuchtwanger und die Erinnerungskultur in Frankreich/Feuchtwanger et la culture mémorielle en France, Peter Lang, Oxford u.a. 2020, 408 S., EUR 72.95.
- Balàka, Bettina*: Über Eugenie Schwarzwald. Autorinnen feiern Autorinnen. Mit einem Nachwort von Robert Streibel, Mandelbaum, Wien 2020, 112 S., EUR 12.00.
- Bannasch, Bettina/Sarkowsky, Katja* (Hrsg.): Nachexil / Post-Exile. Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch. Band 38., De Gruyter, Berlin/Boston 2020, 469 S., EUR 39.95.

- Becher, Ulrich*: New Yorker Novellen. Ein Zyklus in drei Nächten. [herausgegeben und mit einem Nachwort von Moritz Wagner], Schöffling & Co, Frankfurt am Main 2020, 403 S., EUR 24.00.
- Biebuyck, Benjamin/Campe, Petra/Snick, Els* (Hrsg.): Der verirrte Kosmopolit. Joseph Roth in den Niederlanden und in Belgien, Aisthesis, Bielefeld 2020, 289 S., EUR 40.00.
- Birnbaum, Daniel*: Dr. B. [Roman], Piper, München 2021 (angekündigt), 320 S., EUR 24.00.
- Blume, Dorlis/Boll, Monika/Gross, Raphael* (Hrsg.): Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert, Piper, München 2020, 284 S., EUR 18.00.
- Bormuth, Matthias*: Erich Auerbach. Kulturphilosoph im Exil, Wallstein, Göttingen 2020, 144 S., circa EUR 18.90.
- Boschwitz, Ulrich Alexander/Graf, Peter*: Menschen neben dem Leben. Roman. [herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Peter Graf], Klett-Cotta, Stuttgart 2019, 303 S., circa EUR 20.00.
- Bosshard, Marco Thomas/Patrut, Iulia-Karin* (Hrsg.): Globalisierte Erinnerungskultur. Darstellungen von Nationalsozialismus, Holocaust und Exil in peripheren Literaturen, Transcript, Bielefeld 2020 (angekündigt), 298 S., circa EUR 39.99.
- Brechensbauer, Katharina*: Heimatbücher. Umsiedlung, Flucht und Vertreibung in literarischen Texten nach 1945, Wehrhahn, Hannover 2020, 383 S., EUR 34.00.
- Bremerich, Stephanie/Burdorf, Dieter/Eldimagh, Abdallah* (Hrsg.): Flucht, Exil und Migration in der Literatur. Syrische und deutsche Perspektiven, Quintus, Berlin 2018, 272 S., EUR 35.00.
- Brill, Olaf/Schöning, Jörg/Alber, Rommy/Blom, Ivo* (Hrsg.): Kino, Krieg und Tulpen. Deutsch-Niederländische Filmbeziehungen, edition text + kritik, München 2020, 160 S., EUR 25.00.
- Brumlik, Micha/Chernivsky, Marina/Czollek, Max/Peaceman, Hannah/Schapiro, Anna/Wohl von Haselberg, Lea* (Hrsg.): Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart. Exile. Ein Kunstheft. [3 (2019), 5] 2019, 204 S., EUR 16.00.
- Bruns, Florian*: Gottfried Bermann Fischer. Bewahrer und Erneuerer des S. Fischer Verlags, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, circa 80 S., circa EUR 8.90.
- Burmetz, Paul*: Die Nacht hinter uns. Die wahre Geschichte einer schier unglaublichen Flucht aus dem Dritten Reich. [Übersetzung: Gustav Freudmann], New Academic Press, Wien/Hamburg 2020, 319 S., circa EUR 20.00.
- Cohen, Robert*: Exil der frechen Frauen. Roman, Unionsverlag, Zürich 2020, 621 S., EUR 16.95.
- Cohn, Chaim*: Aus meinem Leben. Autobiografie. [aus dem Hebräischen von Eva-Maria Thimme unter Mitarbeit von Jonathan Nieraad], Suhrkamp, Berlin 2019, 421 S., EUR 28.00.
- Cort, Bart de*: Diplomatischer Sjammes. Alfons Fink 1888-1968, confectionneur – conferencier – concierge, Hamilton 2020, 69 S., EUR 13.95, zu beziehen unter: [www.lulu.com/shop/bart-de-cort/diplomatischersjammes/paperback/product-24449296.html](http://www.lulu.com/shop/bart-de-cort/diplomatischersjammes/paperback/product-24449296.html).
- Costa-Prades, Bernadette*: La liste de Varian Fry. Août 1940-septembre 1941. Le sauvetage des artistes et intellectuels par le premier Juste américain, Albin Michel, Paris 2020, 224 S., 19.00 EUR.
- Cvetaeva, Marina*: Der Drang nach Haus. Gedichte aus dem Exil. [ausgewählt und mit einem Nachwort von Richard Pietraß ; aus dem Russischen von Waldemar Dege und 6 anderen], Friedenauer Presse, Berlin 2019, 53 S., circa EUR 14.00.
- Dejung, Christoph*: Emil Oprecht. Verleger der Exilautoren, Rüffer & Rub, Zürich 2020, 380 S., EUR 33.50.

- Dirscherl, Margit/Schütz, Laura* (Hrsg.): Schachnovelle. Stefan Zweigs letztes Werk neu gelesen, Königshausen & Neumann, Würzburg 2019, 168 S., circa EUR 36.00.
- Dogramaci, Burcu/Hetschold, Mareike/Karp Lugo, Laura/Lee, Rachel/Roth, Helen* (Hrsg.): Arrival Cities. Migrating Artists and New Metropolitan Topographies in the 20th Century, Leuven University Press, Leuven 2020, circa 438 S., als Open Access-Publikation zugänglich unter: <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/41641>.
- Dogramaci, Burcu/Szymanski-Düll, Berenika/Rathert, Wolfgang* (Hrsg.): Leave, left, left. Migrationsphänomene in den Künsten in aktueller und historischer Perspektive, Neofelis, Berlin 2020, 257 S., EUR 25.00.
- Dreyfus, Martin*: Das Werk der Fotografin Charlotte Joël. Porträts von Walter Benjamin bis Kalr Kraus, von Martin Buber bis Marlene Dietrich. Mit einem essay von werner Kohlert und einem Katalog des photographischen Werks von friedrich Pfäfflin, Wallstein, Göttingen 2020, 332 S., EUR 24.90.
- Dross, Fritz/Frobenius, Wolfgang/Thum, Andreas*: „Wir können ihr Geschick nicht wenden“. Die jüdischen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie im Nationalsozialismus. Ein Gedenkbuch, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 288 S., EUR 29.90.
- Eckhardt, Hanna/Eckhardt, Dieter*: „Hitler hat ihn umgebracht“. Der Sozialpolitiker Hans Maier (1889-1937), Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 221 S., EUR 19.90.
- Eisinger, Ralf*: Klaus Pringsheim aus Tokyo. Zur Geschichte eines musikalischen Kulturtransfers, Iudicium, München 2020, 203 S., EUR 28.00.
- Eke, Norbert Otto/Willeke, Stephanie* (Hrsg.): Zwischen den Sprachen – Mit der Sprache? Deutschsprachige Literatur in Palästina und Israel, Aisthesis, Bielefeld 2019, 311 S., EUR 34,80.
- europäische ideen*. Heft 158. Londoner Gespräche. Freimut Schwarz, Fritz Beer, Peter Wayne / Aufgezeichnet von Niko Rollmann 2020, 36 S., EUR 5.00, zu beziehen über [niko.rollmann@gmx.de](mailto:niko.rollmann@gmx.de).
- Fiedler, Jeannine* (Hrsg.): Moholy Album. Perspektivwechsel auf den Fotostrecken der Moderne. Lászlo Moholy-Nagys schwarzweißfotografische Arbeiten 1924-1937, Seidl, Göttingen 2018, 352 S., EUR 68.00.
- Filkins, Peter*: H.G. Adler. A life in many worlds, Oxford University Press, New York 2019, 403 S., circa £ 19.99.
- Fischer, Ernst*: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Drittes Reich/ Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch. [2., vollständig überarbeitete Auflage], De Gruyter, Berlin 2020, 639 S., EUR 159.95.
- Gallas, Elisabeth/Holzer-Kawalko, Anna/Jessen, Caroline/Weiss, Yfaat*: Contested heritage. Jewish cultural property after 1945, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020, 221 S., circa EUR 50.00.
- Gann, Christoph/Ziebart, Dietrich*: Wenn ihr hier ankommt... Eva Mosbacher - ein jüdisches Mädchen und der Kindertransport nach England, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 56 S., EUR 14.90.
- Gessen, Masa*: Leben mit Exil. Über Migration sprechen. Drei Vorträge. [aus dem Englischen von Ursel Schäfer], Suhrkamp, Berlin 2020, 98 S., EUR 12.00.
- Gessen, Maša*: Leben mit Exil. Über Migration sprechen. Drei Vorträge, Suhrkamp, Berlin 2020, 98 S., EUR 12.00.
- Goldschmidt, Georges-Arthur*: Vom Nachexil, Wallstein, Göttingen 2020, 87 S., circa EUR 18.00.
- Green, John*: Willi Münzenberg. Fighter against Fascism and Stalinism, Routledge, London/New York 2020, 288 S., £ 27.99.

- Gross, Raphael/Backhaus, Fritz/Weitzer, William H.:* In Echtzeit – Posts from the past. Das Jahr 1938 aus jüdischer Perspektive - 1938 from a Jewish perspective, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 192 S., circa EUR 24.90.
- Gumpert, Martin:* Hölle im Paradies. Erinnerungen an die Welt von gestern, Südverlag, Konstanz 2018, 272 S., EUR 20.00.
- Hachtmann, Rüdiger/Maubach, Franka/Roth, Markus (Hrsg.):* Zeitdiagnose im Exil. Zur Deutung des Nationalsozialismus nach 1933. Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus. Band 36, Wallstein, Göttingen 2020, 270 S., circa EUR 20.00.
- Ḥāḡḡ Ṣālīḥ, Yāsīn al-:* Freiheit: Heimat, Gefängnis, Exil und die Welt, Matthes & Seitz, Berlin 2020, 90 S., circa EUR 12.00.
- Hanta, Karin:* Zurück zur Muttersprache. Austro-amerikanische ExilschriftstellerInnen im österreichischen literarischen Feld, Mandelbaum, Wien 2020, 336 S., EUR 29.00.
- HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V. (Hrsg.):* MEDAON - Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung. Ausgabe 14 (2020), 26. [zugänglich unter: [www.medaon.de/de/ausgaben/aktuelle-ausgabe/](http://www.medaon.de/de/ausgaben/aktuelle-ausgabe/)] 2020.
- Haug, Wolfgang:* Theodor Plievier - Anarchist ohne Adjektive. Der Schriftsteller der Freiheit - Eine Biographie, Edition AV, Bad Salzdetfurth 2020, 492 S., EUR 24.50.
- Heiner, Maria:* Lea Grundig. Art for the People, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 126 S., EUR 12.90.
- Heinsohn, Kirsten/Nicolaysen, Rainer (Hrsg.):* Belastete Beziehungen. Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945, Wallstein, Göttingen 2021 (angekündigt), 300 S., circa EUR 34.00.
- Heizmann, Jürgen/Fetz, Bernhard/Lützel, Paul Michael (Hrsg.):* Hermann Broch und die Ökonomie, Arco, Wuppertal 2018, 290 S., EUR 32.00.
- Heuberger, Rachel:* Aron Freimann. Bibliograph, Historiker, Bibliothekar, Gemeindevorsitzender, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 74 S., EUR 8.90.
- Hilgendorf, Eric/Osthoff, Daniel (Hrsg.):* Erinnerung als Ausweg. Beiträge zu Jehuda Amichais Roman „Nicht von jetzt, nicht von hier“, Königshausen & Neumann, Würzburg 2019, 199 S., EUR 29.80.
- Hirschi, Agnes/Schallié, Charlotte (Hrsg.):* Unter Schweizer Schutz. Die Rettungsaktion von Carl Lutz während des Zweiten Weltkriegs in Budapest – Zeitzeugen berichten, Limmat, Zürich 2020, 507 S., circa EUR 44.00.
- Hombrecher, Hartmut/Bräuer, Christoph (Hrsg.):* Zeit-Spiegel. Kinder- und Jugendliteratur der Jahre 1925 bis 1945, Wallstein, Göttingen 2019, 198 S., EUR 25.00.
- Idmhand, Fatiha/Demasi, Carlos/Casacuberta Rocarols, Margarida/Aznar Soler, Manuel (Hrsg.):* Lugares y figuras del exilio republicano del 39. Los intelectuales "satélites" y sus redes transnacionales, Peter Lang, Bruxelles 2020, 465 S., EUR 59.95.
- Jahoda, Marie:* Arbeitslose bei der Arbeit & Aufsätze und Essays. Zwei Bände im Schubert. [herausgegeben von Johann Bacher, Waltraud Kannonier-Finster und Meinrad Ziegler; aus dem Englischen von Hans Georg Zillian], StudienVerlag, Innsbruck 2019, circa 636 S., circa EUR 49.50.
- Janeczek, Helena:* Das Mädchen mit der Leica. Roman. [Deutsch von Verena von Koskull], Berlin Verlag, Berlin 2020, 350 S., EUR 22.00.
- Jato, Mónica/Klapper, John:* Fractured frontiers. The exile writing of Nazi Germany and Francoist Spain, Camden House, Rochester 2020, 293 S.
- Jünger, Brigitte:* Der Mantel, Jungbrunnen, Wien 2019, 203 S., EUR 17.00.
- Kamber, Peter:* Fritz und Alfred Rotter. Ein Leben zwischen Theaterglanz und Tod im Exil, Henschel, Leipzig 2020, 504 S., EUR 28.00.
- Kasper-Holtkotte, Cilli:* "They called us Bloody Foreigners". Jewish refugees in Kenya, 1933 until the 1950s, Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig 2019, 286 S., EUR 24.90.

- Kelz, Robert*: Competing Germanies. Nazi, Antifascist, and Jewish Theater in German Argentina, Cornell University Press, Ithaca 2019, 355 S.
- Kerckhoff, Susanne*: Berliner Briefe. [herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Peter Graf], Das Kulturelle Gedächtnis, Berlin 2020, 111 S., EUR 20.00.
- Kerr, Alfred*: Yankee Land. Eine Reise durch Amerika 1924, Aufbau, Berlin 2019, 241 S., EUR 22.00.
- Kiene, Claudius*: Karl Spiecker, die Weimarer Rechte und der Nationalsozialismus, Peter Lang, Berlin 2020, 304 S., EUR 49.95.
- Klapdor, Heike*: Mit anderen Augen. Exil und Film, edition text + kritik, München 2021 (angekündigt), circa 200 S., circa EUR 24.00 (DE).
- Knauer, Mathias/Frischknecht, Jürg*: Die unterbrochene Spur. Antifaschistische Emigration in der Schweiz von 1933 bis 1945. [3. erweiterte Auflage, mit einem Geleitwort von Jakob Tanner], Limmatt, Zürich 2020, 283 S., circa EUR 39.00.
- Knipp, Kersten*: Paris unterm Hakenkreuz. Frankreich zwischen Alltag und Ausnahmezustand, wbg Theiss, Darmstadt 2020, 472 S., EUR 28.00.
- Kolb, Annette*: „Ich hätte dir noch so viel zu erzählen“. Briefe an Schriftstellerinnen und Schriftsteller, S. Fischer, Frankfurt am Main 2019, 318 S., EUR 23.00.
- Korotin, Ilse/Stern, Ursula* (Hrsg.): Das Exil von Frauen. Historische Perspektive und Gegenwart, Praesens, Wien 2020, 423 S., EUR 32.10.
- Kremmel, Stefanie/Richter, Julia/Schippel, Larisa* (Hrsg.): Österreichische Übersetzerinnen und Übersetzer im Exil, New Academic Press, Wien 2020, 330 S., EUR 28.00.
- Krimstein, Ken*: Die drei Leben der Hannah Arendt. [aus dem amerikanischen Englisch von Hannes Zischler; mit einem Nachwort von Ken Krimstein], dtv, München 2019, 243 S., EUR 16.90.
- Kuntz, Benjamin*: Lucie Adelsberger. Ärztin – Wissenschaftlerin – Chronistin von Auschwitz, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 110 S., circa EUR 8.90.
- Kurdi, Tima*: Der Junge am Strand. Die Geschichte einer Familie auf der Flucht, Assoziation A, Berlin/Hamburg 2020, 248 S., EUR 19.80.
- Lakner, Antonina*: Peter de Mendelssohn – Translation, Identität und Exil, Frank & Timme, Berlin 2020, 409 S., EUR 59.80.
- Langer, Simone*: Deutschtum – Judentum – Europa. Das Werk Georg Hermanns im Kontext seiner Epoche, Arco, Wuppertal 2018, 574 S., circa EUR 39.00.
- Lasker-Wallfisch, Maya*: Briefe nach Breslau. Meine Geschichte über drei Generationen, Insel Verlag, Berlin 2020, 254 S., EUR 24.00.
- Lazar, Maria*: Leben verboten! Ein Roman. [mit einem Nachwort herausgegeben von Johann Sonnleitner], dvb, Wien 2020, 383 S., EUR 24.00.
- Lemmer, Laura/Oltmer, Jochen*: Exil in der Bundesrepublik Deutschland. Bedingungen und Herausforderungen für Künstlerinnen und Künstler. IMIS-Beiträge 53/2020, Universität Osnabrück, Osnabrück 2020, 149 S.
- Lerner, Robert E.*: Ernst Kantorowicz. Eine Biographie. [aus dem Amerikanischen von Thomas Gruber], Klett-Cotta, Stuttgart 2020, 533 S., circa EUR 48.00.
- Ley, Astrid*: „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben“. Die Novemberpogrom-Gefangenen des KZ Sachsenhausen - Haft und Exil, Metropol, Berlin 2020, 183 S., EUR 22.00.
- Loacker, Armin*: Unerwünschtes Kino. Deutschsprachige Emigrantenfilme 1934-1937, Filmarchiv Austria, Wien 2019, 383 S., EUR 29.90.
- Losa, Ilse*: Beatriz e o Platano – Beatriz und die Platane, bei <https://oxalaeditora.com/product-category/publicacoes-oxala-editora/> 2020, circa 48 S., circa EUR 17.00.
- Lütgemeier-Davin, Reinhold/Lützenkirchen, Harald/Bockel, Rolf* von (Hrsg.): Die Öffentlichkeit des Exilrückkehrers: Kurt Hiller und die Universität Hamburg. Beiträge

- einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität Hamburg, 22./23. Juni 2019 - und ergänzende Dokumente, von Bockel Verlag, Neumünster 2020, 358 S., circa EUR 19.80.
- Maier, Dieter G./Nürnberger, Jürgen*: Georg und Hedwig Flatow. Für Arbeitnehmerrechte und soziale Fürsorge, Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig 2020, circa 80 S., circa EUR 8.90.
- Maier, Lilly*: Auf Wiedersehen, Kinder! Ernst Papanek - Revolutionär, Reformpädagoge - Retter jüdischer Kinder, Molden, Wien 2021 (angekündigt), circa 304 S., EUR 28.00.
- Maier, Ruth*: Es wartet doch so viel auf mich. Tagebücher und Briefe. Wien 1933–Oslo 1942, Mandelbaum, Wien 2020, 432 S., EUR 28.00.
- Mann, Erika*: Zehn jagen Mr. X. [aus dem Englischen von Elga Abramowitz; mit einem Nachwort von Uwe Naumann], Rowohlt, Reinbek 2019, 269 S., EUR 14.99.
- Mann, Heinrich*: Mutter Marie. Roman. [mit einem Nachwort und Materialienanhang von Ariane Martin], Fischer, Frankfurt am Main 2018, 470 S., EUR 15.00.
- Mann, Heinrich*: Eugénie oder Die Bürgerzeit. Roman. [mit einem Nachwort von Holger Pils und einem Materialienanhang, zusammengestellt von Holger Pils und Michael Stark], Fischer, Frankfurt am Main 2019, 419 S., EUR 16.00.
- Mann, Klaus*: Der Vulkan. Roman unter Emigranten, Anaconda, Köln 2020, 652 S., EUR 6.95.
- Mann, Klaus*: Flucht in den Norden. [Roman], Anaconda, München 2020, 319 S., EUR 3.95.
- Maywald, Willy/Schneider, Thomas F.*: Willy Maywald. Bewegte Zeiten. Exil in der Schweiz 1942-1945, Association Willy Maywald, Maisons-Laffitte 2018, 75 S.
- Melchert, Monika*: Im Schutz von Adler und Schlange. Anna Seghers im mexikanischen Exil, Quintus, Berlin 2020, 199 S., circa 20.00.
- Molden, Berthold* (Hrsg.): Gekreuzte Geschichten. Erfahrungen des Exils in Mexiko und Österreich, bahoe books, Wien 2019, 220 S., EUR 25.00.
- Müller, Sally/Reinmann, Arne/Schumann, Thomas B.* (Hrsg.): Nach Norden, 08.03.-09.08.2020. Deutsche Künstlerinnen und Künstler im skandinavischen Exil: Werke aus der Sammlung Memoria Thomas B. Schumann, Kettler, Dortmund 2020, 199 S., EUR 28.00.
- Museum Pankow* (Hrsg.): "Am Gelände von Herrn Latte fing ein reges Leben an". Die Flaschenfabrik Latte und die Ausbildung jüdischer Auswanderer in Berlin-Niederschönhausen, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, circa 80 S., circa EUR 16.90.
- Musial, Torsten/Rittmeyer, Nicky* (Hrsg.): Karl Fruchtmann. Ein jüdischer Erzähler, edition text + kritik, München 2020, 239 S., circa EUR 26.00.
- Neuhold, Thomas/Praher, Andreas*: Widerstand Verfolgung Befreiung. Zeitgeschichtliche Wanderungen, Anton Pustet, Salzburg 2020, 245 S., circa EUR 24.00.
- Nikou, Lina*: Besuche in der alten Heimat. Einladungsprogramme für ehemals Verfolgte des Nationalsozialismus in München, Frankfurt am Main und Berlin, Neofelis, Berlin 2020, 479 S., EUR 34.00.
- Odefey, Alexander*: Wissenschaftler und Künstler. Der Mathematiker Emil Artin, Wallstein, Göttingen 2021 (angekündigt), 240 S., circa EUR 24.90.
- Oelfken, Tami*: Nickelmann erlebt Berlin. Ein Großstadt-Roman für Kinder und deren Freunde. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Gina Weinkauff. Mit einem Vorwort von Tami Oelfken. Mit 8 Fotomontagen von Fe Spemann. [Originalausgabe von 1931], Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, circa 128 S., circa EUR 14.90.
- Olmedo, Iliana*: Narrativas periféricas. Historia e historiografía del exilio español en México, Peter Lang, New York u.a. 2020, 254 S., EUR 84.95.
- Or, Tamara*: Heimat im Exil. Eine hebräische Diasporakultur in Berlin 1897-1933, Wallstein, Göttingen 2020, 431 S., circa EUR 42.00.



- Osborne, Dora*: What remains. The post-Holocaust archive in German memory culture, Camden House, Rochester 2020, 226 S., EUR 86.95.
- Parker, Joshua*: Blossoms in snow. Austrian refugee poets in Manhattan, University of New Orleans, New Orleans 2020, 295 S., EUR 22.80.
- Peroutkova, Michaela*: Jüdische Identitäten in der Tschechoslowakei vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2021 (angekündigt), 288 S., EUR 24.90.
- Pfister, Thomas L./Pfister, Katherine D./Pfister, Peter J.*: Eva and Otto. Resistance, Refugees, and Love in the Time of Hitler, Purdue University Press, West Lafayette 2020, circa 528 S., circa EUR 30.00.
- Philippsohn-Lang, Trude*: On my way to adoption - my story, written for Elly. Erinnerungen einer Grazerin im englischen Exil 1939-1942. [herausgegeben von Dieter A. Binder und Gerald Lamprecht], Clio, Graz 2020, 330 S., EUR 25.00.
- Pilarczyk, Ulrike/Ashkenazi, Ofer/Homann, Arne* (Hrsg.): Hachschara und Jugend-Alija. Wege jüdischer Jugend nach Palästina 1918-1941. [Steinhorster Beiträge zur Geschichte von Schule, Kindheit und Jugend, Band 1], zu beziehen unter: schlossgiffhorn@museengiffhorn.de, Giffhorn 2020, 228 S., EUR 9.95.
- Podzeit-Lütjen, Mechthild*: Widerstand zum Exil im Exil: Alice Rühle-Gerstel und Leo Trotzki in Mexiko. Anhand des Tagebuchs der Autorin: Kein Gedicht für Trotzki, Alice Rühle-Gerstel zum 75. Todestag, Edition Forschung, Münster 2020, 125 S., circa EUR 39.90.
- Poliakov, Léon*: St. Petersburg – Berlin – Paris. Memoiren eines Davongekommenen, Edition TIAMAT, Berlin 2019, 287 S., circa EUR 24.00.
- Pollatschek, Stefan*: Pest. Die Tragödie eines Wiener Arztes, Theodor Kramer Gesellschaft, Wien 2020, 290 S., EUR 21.00.
- Pringsheim, Hedwig*: Tagebücher. 1929-1934. [Band 8, herausgegeben und kommentiert von Cristina Herbst], Wallstein, Göttingen 2020, 819 S., circa EUR 49.90.
- Pröll, Fiona*: Warten in Lion Feuchtwangers Roman Exil, Edition: Forschung, Münster 2020, 70 S., EUR 39.90.
- Quinteros Ochoa, Leonor*: Exilkind. Briefe und Erinnerungen aus Chile und Deutschland, Schiler & Mücke, Berlin/Tübingen 2020, 105 S., EUR 15.00.
- Reich, Annika/Muzur, Lina* (Hrsg.): Das Herz verlässt keinen Ort, an dem es hängt. Weiter schreiben - literarische Begegnungen mit Autorinnen und Autoren aus Krisengebieten, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2018, 269 S., EUR 20.00.
- Reinecke, Rüdiger*: Gernika und der Luftkrieg gegen die spanische Republik (1936-1939) in der zeitgenössischen internationalen Literatur, Aisthesis, Bielefeld 2020., EUR 68.00.
- Reynaud, Thérèse/Reynaud, Georges/Moos, Henri*: Les Expulsés du Pays de Bade. Trois destins particuliers à Beaumont-de-Lomagne (1943-1949), Beaumont-de-Lomagne 2020, circa 174 S., zu beziehen unter: memoirepourdemain@lomagne.org.
- Ribbat, Christoph*: Die Atemlehrerin. Wie Carola Spitz aus Berlin floh und die Achtsamkeit nach New York mitnahm, Suhrkamp, Berlin 2020, 191 S., EUR 22.00.
- Rothschild, Walter*: Rabbiner Dr. Erich Bienheim. Eine persönliche Biographie, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 216 S., EUR 19.90.
- Rubovitch, Yuval*: Mit Sportgeist gegen die Entrechtung. Die Geschichte des jüdischen Sportvereins Bar Kochba Leipzig, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 162 S., EUR 14.90.
- Sadowsky, Thorsten* (Hrsg.): Szenen des Exils. [Ausstellungskatalog / Museum der Moderne, 25.07.2020-22.11.2020, Salzburg][Texte von Ute Eskildsen und weiteren], Bibliothek der Provinz, Weitra 2020, 313 S., EUR 29.00.
- Seligmann, Rafael*: Lauf, Ludwig, lauf! Eine Jugend zwischen Fußball und Synagoge. [Roman], LangenMüller, Stuttgart 2020, 334 S., EUR 24.00.

- Shahar, Galili/Steilen, Felix* (Hrsg.): Karl Löwith. Welt, Geschichte und Deutung. [Konferenzschrift], Wallstein, Göttingen 2019, 144 S., circa EUR 30.00.
- Sheehan, Tanya* (Hrsg.): Photography and migration, Routledge, London/New York 2018, 240 S., circa EUR 146.26.
- Sogos, Giorgia*: Deutschland gestern und heute. Die Darstellung der Fremde in der Exil- und Migrationsliteratur im deutschsprachigen Kontext. Eine vergleichende Analyse, Free Pen, Bonn 2020, 319 S., EUR 16.00.
- Stambolis, Barbara* (Hrsg.): Flucht und Rückkehr. Deutsch-jüdische Lebenswege nach 1933. [Konferenzschrift], Psychosozial-Verlag, Gießen 2020, 219 S., EUR 29.90.
- Steinberg, Swen/Grenville, Anthony* (Hrsg.): Refugees from Nazi-occupied Europe in British overseas territories. [Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies, Band: 20], Brill | Rodopi, Amsterdam 2020, circa 266 S., EUR 75.00.
- Steinfeld, Justin*: Ein Mann liest Zeitung. Roman. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Wilfried Weinke, Schöffling & Co, Frankfurt am Main 2020, 516 S., EUR 28.00.
- Steinthal, Evelyn*: Mag's im Himmel sein, mag's beim Teufel sein. Stars und die Liebe unter dem Hakenkreuz, Kremayr & Scheriau, Wien 2018, 223 S., EUR 22.00.
- Stenzig, Bernd*: Heinrich Vogeler und der Expressionismus. Weltanschauung, Kunst, Politik, Kellner, Bremen 2020, 248 S., EUR 18.90.
- Sternburg, Wilhelm von*: Ludwig Landmann. Ein Porträt, S. Fischer, Frankfurt am Main 2019, 221 S., EUR 15.00.
- Stippinger, Christa* (Hrsg.): anthologie: preistexte 20. das buch zu den exil-literaturpreisen „schreiben zwischen den kulturen“ 2020, edition exil, Wien 2020 (angekündigt), 252 S., EUR 15.00.
- Strasfogel, Ian*: Ignace Strasfogel. Die Wiederentdeckung eines musikalischen Wunderkinds, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 90 S., EUR 8.90.
- Strigler, Mordechai*: Werk C. Ein Zeitzeugenbericht aus den Fabriken des Todes. [herausgegeben von Frank Beer; aus dem Jiddischen von Sigrid Beisel], Zu Klampen, Springe 2019, 453 S., circa EUR 32.00.
- Strohmeier, Armin*: Dichterkinder. Liebe, Verrat und Drama - der Kreis um Klaus und Erika Mann, Piper, München 2020, 383 S., EUR 12.00.
- Tergit, Gabriele*: Effingers. Roman mit Nachwort von Nicole Henneberg, Schöffling, Frankfurt am Main 2019, 904 S., EUR 28.00.
- Trnka, Vera*: Emil Davidovič. Das Leben eines jüdischen Gelehrten in den Wirren des 20. Jahrhunderts, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 94 S., EUR 9.90.
- Umbach, Maiken/Sulzener, Scott*: Photography, migration and identity. A German-Jewish-American story, Springer, Cham 2018, 127 S., circa EUR 57.19.
- van der Grijn Santen, W. B.*: Kurt Lehmann oder auch Konrad Merz. Die Korrespondenz. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage, Königshausen & Neumann, Würzburg 2020, 414 S., EUR 49.00.
- Vidal, Francesca* (Hrsg.): Fremdes Zuhause, unvertraute Fremde. Zur aktuellen Debatte über ‚Fremd und Eigen‘ aus Blochscher Perspektive. [unter Mitarbeit von Manuel Theophil], Königshausen & Neumann, Würzburg 2019, 239 S., EUR 34.00.
- Walther, Christian*: Ein Freund, ein guter Freund. Robert Gilbert - Lieddichter zwischen Schlager und Weltrevolution. Eine Biographie. [mit einem Vorwort von Max Raabe], Ch. Links, Berlin 2019, 366 S., EUR 28.00.
- Weidemann, Volker*: Brennendes Licht. Anna Seghers in Mexiko, Aufbau, Berlin 2020, 186 S., EUR 18.00.
- Wittek, Susanne*: „So muss ich fortan das Band als gelöst ansehen“. Ernst Cassirers Hamburger Jahre 1919 bis 1933, Wallstein, Göttingen 2019, 240 S., circa EUR 24.90.

- Wolfert, Raimund*: Botho Laserstein. *Anwalt und Publizist für ein neues Sexualstrafrecht*, Hentrich & Hentrich, Leipzig 2020, 154 S., EUR 14,90.
- Wolff, Helen*: *Hintergrund für Liebe. Das Buch eines Sommers*. [herausgegeben und mit einem Essay von Marion Detjen: "At my death, burn or throw away unread!" zum Hintergrund des Hintergrunds], Weidle, Bonn 2020, 214 S., EUR 20.00.
- Wortsmann, Peter*: *Stimme und Atem. Zweizüngige Erzählungen*, PalmArtPress, Berlin 2019, 329 S., EUR 25.00.
- Wulf, Philipp*: „Aber Tote weinen nicht“. *Komisches Schreiben im Nachexil bei Alfred Polgar, Albert Drach und Georg Kreisler*, J.B. Metzler, Stuttgart 2020, 323 S., circa EUR 49.99.
- Zaagsma, Gerben*: *Jewish volunteers, the international brigades and the Spanish Civil War*, Bloomsbury, New York 2018, 250 S., £ 28.99.
- Zadoff, No'am*: *Von Berlin nach Jerusalem und zurück. Gershom Scholem zwischen Israel und Deutschland*. [aus dem Hebräischen von Dafna Mach], Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020, 416 S., circa EUR 59.99.
- Zenck, Martin/Rülke, Volker*: *Kontroverse Wege der Moderne. Der exilierte Komponist und Pianist Eduard Steuermann in seinen Briefen. Korrespondenz mit Arnold Schönberg, Theodor W. Adorno und René Leibowitz*, edition text + kritik, München 2021 (angekündigt), 600 S., circa EUR 69.00.
- Zweig, Stefan*: *Verwirrung der Gefühle*. [Die Erzählungen, Band II 1913-1926]. [herausgegeben von Elisabeth Erdem und Klemens Renoldner], Paul Zsolnay, Wien 2019, 832 S., circa EUR 28.00.
- Zweig, Stefan*: *"Worte haben keine Macht mehr". Essays zu Politik und Zeitgeschehen 1916-1941*. [herausgegeben von Stephan Resch], Sonderzahl, Wien 2019, 269 S., EUR 28.00.

*Sollten Sie in der Liste auf Ungenauigkeiten oder Irrtümer stoßen, prüfen Sie bitte auch die Eingaben in den verbreiteten Bibliotheks- bzw. Verbundkatalogen (DNB, GBV, etc.). Da uns die Publikationen im Original vorliegen, basieren die detaillierten Titelinformationen zumeist auf diesen Datensätzen.*

---

## Vorschau

---

### URBAN EXILE Online Panel Series 10.12.2020/ 14.01/ 21.01.2021

How can exile and migration be examined under a glocal, urbanistic perspective?

The **public panel series “Urban Exile”** enriches the theory and methodology of **research on exile, cities and modernities**. The three sessions are organized by the ERC project METROMOD (<https://metromod.net>) based at the Institute of Art History, LMU Munich. The panel series takes place as a kick-off for a **transnational and transdisciplinary** discourse on occasion of METROMOD's **second book “Urban Exile”**.

Taking a historical perspective, the online panels focus on **dislocations in the first half of the 20<sup>th</sup> century**, when modern movements constituted themselves in global exchange. In cities around the world e/migration contributed significantly to the transformation of urban spaces by forming new communities as well as cultural zones. **Experiences of exile by locals and migrants** alike shaped the **intertwining of urbanity and creative practice**. Thematically 1/Sourcing Traces keeps track of exiles’ visual and written legacy. While the panel 2/Placemaking/ Belonging addresses spatial and affective appropriations within exile cities, 3/Mapping/ Spatializing Sites marks territorial movements of in- and exclusion.

Drawing on examples from a **wide range of urban centres around the world**, contributors from diverse scholarly fields will share theoretical approaches as well as (artistic) research methods relating to the challenges and benefits surrounding the nexus of exile and urban research. In addition, each session will include a **lecture by a contemporary artist** dealing with exile followed by an **open discussion** to enable an extended horizon of thinking.

## PROGRAMME

### **Thursdays, 2-4 pm (German time UTC+1)**

14:00-15:00 researcher presentations and artist lecture

15:00-16:00 panel and questions

### **1/Sourcing Traces, 10.12.2020**

(moderators: Burcu Dogramaci, Helene Roth)

Address books/London: Julia Eichenberg, Humboldt Universität Berlin

Art dealers/Paris: Maddalena Alvi, University of Cambridge

Artist lecture by Judith Raum

### **2/Placemaking/ Belonging, 14.01.2021**

(moderators: Laura Karp Lugo, Ekaterina Aygün)

Photography/Cape Town: Jessica R. Williams, Harvard University

Visual history/Mexico City: Valeria Sánchez Michel, Universidad Iberoamericana

Artist lecture by Omar Berakdar

### **3/Mapping/ Spatializing Sites, 21.01.2021**

(moderators: Mareike Hetschold, Mareike Schwarz)

Mapping/Shanghai: Katya Knyazeva, Università degli Studi del Piemonte Orientale

City concepts/Istanbul: Seza Sinanlar Uslu, Yıldız Teknik Üniversitesi and Merve Köksal,

Akdeniz Üniversitesi

Artist lecture by Michaela Melián

The panels will be held in **English**. Participation is **free**.

**Please REGISTER** by sending an e-mail to [mareike.schwarz@kunstgeschichte.uni-muenchen.de](mailto:mareike.schwarz@kunstgeschichte.uni-muenchen.de). A message with the Zoom-Link will be sent to you in good time before the session you registered for.

Convened by METROMOD Team/Institut für Kunstgeschichte, LMU München: Ekaterina Aygün, Burcu Dogramaci, Mareike Hetschold, Laura Karp Lugo, Rachel Lee (Associated Researcher), Helene Roth, Mareike Schwarz

Administration and Assistance: Christina Lagao, Maya-Sophie Lutz

<https://metromod.net>

This project has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme (grant agreement No 724649)

*Burcu Dogramaci, München*

**Der Fotograf Max Halberstadt (AT)**  
**Eine Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte**  
**7. Mai bis 15. November 2021**

Max Halberstadt (1882-1940) galt in den 1920er Jahren als einer der bekanntesten Porträtfotografen Hamburgs. Seine Popularität verdankte sich nicht zuletzt den ikonografischen Aufnahmen seines Schwiegervaters Sigmund Freud, die zu den einschlägigen und bis heute weltweit publizierten Porträts des Begründers der Psychoanalyse avancierten. Doch auch wenn seine Freud-Porträts fortwährende Verwendung finden, ist der Name Max Halberstadt heute leider fast vergessen. In den einschlägigen Fotografenlexika sucht man ihn vergeblich. Die von dem Hamburger Publizisten Wilfried Weinke kuratierte Ausstellung will dem Fotografen die gebührende Würdigung und den verdienten Platz in der Fotogeschichte Hamburgs verschaffen.

Als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie 1882 in Hamburg geboren, hatte sich Halberstadt nach seiner Lehrzeit im renommierten Atelier von Rudolf Dührkoop 1907 als Fotograf in der Hansestadt niedergelassen. Dank seines Erfolgs als Porträt- und Landschaftsfotograf betrieb er bereits 1912 in der Hamburger Innenstadt unter der Anschrift Neuer Wall 54 ein eigenes Atelier. Zudem erwarb er sich einen Ruf als exzellenter Kinderfotograf. Nach dem Ersten Weltkrieg zählte Max Halberstadt zu den Gründungsvätern der „Gesellschaft Deutscher Lichtbildner“, der heutigen „Deutschen Fotografischen Akademie“. Die in Hamburg erschienene Zeitschrift „Photofreund“ widmete ihm und seinen Arbeiten 1920 das „Sonderheft Max Halberstadt“. Halberstadts Bilder erschienen in verschiedenen Presseorganen wie Fachzeitschriften. Dazu gehörten vor allem die illustrierten Beilagen Hamburger Tageszeitungen, die seine Porträtaufnahmen, sowie seine Collagen und Fotomontagen druckten. Er dokumentierte Gräber des Jüdischen Friedhofs in Altona; seine Aufnahmen Hamburger Synagogen fanden Verwendung in der jüdischen Presse und in Festschriften. Für private Auftraggeber schuf er erstklassige Architektur- und Innenaufnahmen von Hamburger Villen.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 und der damit einhergehenden antisemitischen Ausgrenzungspolitik erfuhr Max Halberstadt sehr bald eine dramatische Verschlechterung seiner wirtschaftlichen und sozialen Lebenssituation. Führende Industriefirmen wie Reemtsma, Darboven und Dralle zogen sich wegen seiner jüdischen Herkunft als Kunden zurück. Nach dem erzwungenen Verkauf seines Ateliers emigrierte er 1936 nach Südafrika. Im Exil gelang ihm zwar die Neugründung eines Ateliers, doch war es ihm nicht vergönnt, seine Karriere auch nur annähernd erfolgreich fortzusetzen. Max Halberstadt starb im Alter von nur 58 Jahren in Johannesburg. Das Leben und Werk Max Halberstadts steht beispielhaft für die Zwangslage jüdischer Bürger im Nationalsozialismus, in ihrer Heimat nicht mehr leben zu können und sich nur durch die Emigration der Bedrohung und Verfolgung entziehen zu können.

In der Ausstellung werden neben Porträts von Hamburger Künstlern und Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde berührende Kinderfotos, aber auch atmosphärische Einblicke in das Stadtleben Hamburgs der 1920er Jahre gezeigt. Zahlreiche Druckbelege dokumentieren den breiten Kontext, in dem die vielfältigen Aufnahmen von Max Halberstadt Verwendung fanden. Ein museumspädagogisches Begleitprogramm zur Ausstellung für Jugendliche und Erwachsene thematisiert die Themen der deutschen Judenverfolgung, der Emigration und des erzwungenen Exils.

*Wilfried Weinke, Hamburg*

---

## Suchanzeigen

---

---

## Leserbriefe

---

Im Auftrag der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. herausgegeben von Dr. Katja B. Zaich, Endumeni 16, NL-1103 AT Amsterdam, Tel. 0031/20/465 39 72, [kbzaich@planet.nl](mailto:kbzaich@planet.nl) / Rubrik Neuerscheinungen: Christian Zech, Gaußstraße 25b, 22765 Hamburg, [ch.zech@gmx.net](mailto:ch.zech@gmx.net) - Der *Neue Nachrichtenbrief* erscheint halbjährlich im Juni und Dezember als Mitteilungsblatt der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. – Redaktionsschluss: 15. Mai bzw. 15. November. Namentlich gezeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung ihrer Autoren.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. beträgt 52,- € bei Lastschrifteneinzug und 55,- € bei Einzelüberweisung, für Studenten, Schüler, Arbeitslose 21,- € bzw. 24,- €, Institutionen u. Förderer 80 €. – Anschrift der Gesellschaft: Elisabeth Groh-Lenz, Huttenstraße 2, 97072 Würzburg, ε: [elisa.lenz@gmx.de](mailto:elisa.lenz@gmx.de), [info@exilforschung.de](mailto:info@exilforschung.de); Internet: [www.exilforschung.de](http://www.exilforschung.de)